DAV
LANDESANGLERVERBAND
BRANDENBURG e.V.

Brandenburg angelt!

DER MÄRKISCHE ANGLER

Die Zeitschrift des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V.

www.landesanglerverband-bdg.de

3-2012 | Juli bis September | ISSN 1616-8135

Mit Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER

Der Aal – eine aussterbende Spezies?

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt

Wie gehen wir Angler miteinander um?

Foto: Rüdiger Resmer

Zunächst möchte ich die oft von Angelfreunden gestellte Frage beantworten: „Brauchen wir in unserem Land überhaupt ehrenamtliche Fischereiaufseher?“ Es wird ja sowieso kaum kontrolliert. Können sich die jeweiligen Landkreise das überhaupt noch leisten? Wenn man die Unterstützung einschließlich der Aufwandsentschädigung (Fahrtkostenerstattung usw.) für die Fischereiaufseher vieler Landkreise in Brandenburg anschaut, wird man den Eindruck nicht los, dass man auch hier noch sparen würde. Aber es gibt nun einmal die Verordnung über die amtlich verpflichteten Fischereiaufseher vom 08.09.1994 und auch ab und zu Freiwillige, die sich für das undankbare Amt eines ehrenamtlichen Fischereiaufsehers verpflichten lassen. Sie sind zumeist Mitglieder unseres Verbandes.

Die Gründe dieser Enthusiasten, Fischereiaufseher zu werden, beantwortet eigentlich schon die Frage nach der Notwendigkeit einer funktionierenden Fischereiaufsicht. Denn meist haben sie eigene negative Erfahrungen mit dem Verhalten von Anglern am Wasser gemacht.

„Die Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. regelt:

Jeder Angler ist verpflichtet, die jeweils gültigen, den Fischfang und den Aufenthalt in der Natur betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zu kennen und zu befolgen. Der Angler hat sich in der Natur so zu verhalten, dass die Umwelt, seine Mitmenschen und öffentliche Interessen nicht beeinträchtigt oder gefährdet werden.”

Wenn wir uns die Brandenburger Gesamtstatistik der Anzahl von Verstößen gegen das Fischereirecht des Jahres 2010 ansehen, die mit 1602 Ordnungswidrigkeiten und Straftaten nicht übermäßig hoch erscheint, könnten wir eigentlich mit dem Ordnungszustand an unseren Gewässern zufrieden sein. Dem ist aber offensichtlich nicht so, was schriftliche Beschwerden und Anzeigen gegen einzelne Angler immer wieder beweisen. Hier geht es meistens um absolute Uneinsichtigkeit gegenüber dem eigenen Fehlverhalten, um ein anmaßendes, überhebliches Verhalten bis hin zur Bedrohung gegenüber Fischereiaufsehern. Ich möchte hier einmal zwei besonders krasse Beispiele für sehr unkameradschaftliches, dem Gemeinsinn unseres Verbandes abträgliches Verhalten nennen.

Der 1. Fall trug sich am 10.06.2011 gegen 19.00 Uhr im Naturschutzgebiet Lienewitz-Caputher Seen- und Feuchtgebietskette, Kenn-Nr. P-12-119, zu.

Ein Angelfreund eines regionalen Angelvereins beabsichtigte am 10.06.2011 auf dem Großen Lienewitzsee bei Michendorf zu angeln. Vor Ort stellte er fest, dass sich bereits mehrere Angelboote auf dem See befanden. Daher ruderte er zu einer kleinen Bucht, um dort sein Glück zu versuchen. Dort angekommen stellte er fest, dass am Rand der Bucht zwei rote Gegenstände (offensichtlich Marker für Futterstellen) am Gewässerboden verankert auf dem Wasser schwammen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht in ca. 140 m Entfernung sah er dann Angler und einen im Gelege aufgestellten Rutenhalter mit zwei ausgelegten Grundangeln. Um nachzufragen ruderte er in Richtung der Angler. Schon von Weitem wurde er in diesem Moment von den Anglern am Ufer beschimpft, bedroht und zum Verschwinden aufgefordert, da sie an den Futterstellen ihre Angeln ausgelegt hatten.

Am Ufer angekommen stellte er sich als Vorsitzender eines ortsansässigen Angelvereins vor und wies auf die Einhaltung der Fischereibestimmungen (Fischereiordnung, Gewässerordnung und Naturschutzverordnung) für diesen Bereich des Gewässers hin. Da die Drohungen der Angler immer massiver wurden, verständigte er einen Fischereiaufseher. Nach Ansicht des kurze Zeit später eingetroffenen Fischereiaufsehers bestand die Gefahr, dass die Aufnahme einer Anzeige mit notwendiger Beweissicherung zu einer Eskalation führt, da die Angler sich äußerst aggressiv und uneinsichtig verhielten. Deshalb benachrichtigte man gegen 19.33 Uhr die Polizei. Diese sorgte dann für einen friedlichen Ausgang des Vorfalls.

Zur Auswertung dieses Beispiels möchte ich nur hinzufügen, dass hier ein klarer Verstoß gegen den § 15 Abs. 4 (Verbot des Betretens und Befahren des Geleges) nach der Brandenburgischen Fischereiordnung vorliegt. Da einer der betroffenen Angler versicherte, er könne seine Montage bis zu seinen gekennzeichneten Futterstellen am anderen Ufer der Bucht werfen, aber diese bei einem Versuch vor Ort um ca. 20 bis 30 m zu kurz verfehlte, handelt es sich hier auch um einen Verstoß gegen den Punkt 1.7 der Gewässerordnung. Gleichfalls liegt hier auch ein Verstoß gegen die Grundsätze unserer Gewässerordnung vor.

BITTE WEITERLESEN ►►

DER MÄRKISCHE ANGLER

EDITORIAL | LEITARTIKEL 3
THEMA 5
EINLADUNG KINDER- UND JUGENDANGELTAG 11
VERBANDSTAG 12
MELDUNGEN 13
VDSF SCHLESWIG HOLSTEIN 18
ANGELSCHULEN 20
AKTIONEN 21
ERKLÄRUNG PRO DEUTSCHLAND | IMPRESSUM 24
KAV COTTBUS 20 JAHRE 25
BERLINSEITE 26
ANGELGESCHICHTEN 27
EUROPATREFF 29
MÄRKISCHER ANGLERKÖNIG 30
DIE SPRO-RÄTSELSEITE 32

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT 35
AUSSTELLUNG SIELMANN-STIFTUNG | BRALA 2012 36
KORMORAN 37
FISCHOTTERABWEHR | FISCHOTTER 38
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG FORELLENPRODUKTION 41
ZWANGSFUSION | FISCHEREITAG 42

Ausgeworfene Angeln und weit und breit kein Angler in Sicht. So geschehen in Zehdenick.

Nun zu einem zweiten Fall. Am 29. Mai 2011 führte ein Verein aus dem KAV Gransee ein Vereinsangeln am Faulhaberstich P03-107 in Zehdenick durch. Dieses Hegefischen war von der Unteren Fischereibehörde des Landkreises Oberhavel genehmigt und mit dem gewässerbetreuenden Verein abgestimmt. Zur ordnungsgemäßen Vorbereitung und Absicherung der Veranstaltung wurden bereits am Freitag dem 27.05.2011 um 11.30 Uhr die Markierungsschilder für die Hegestrecke Anfang/ Ende aufgestellt. Die Angaben auf den Schildern enthielten das Datum (29.05.2011) und die Zeitdauer (05.30 Uhr bis 10.00 Uhr) der Streckensperrung für andere Angler. Zum Zeitpunkt der Schilderaufstellung befanden sich im Bereich der Hegestrecke keine Angler.

Als am Sonntag, dem 29.05.2011, ab 05.30 Uhr das Hegefischen beginnen sollte, musste festgestellt werden, dass 6 gute, in der Vorbereitung geplante Angelstellen in der Hegestrecke durch auswärtige Angler blockiert wurden. 4 Angler blockierten 6 Angelstellen an einer genehmigten Hegestrecke.

Das übermäßige Anfüttern wirkt sich sehr negativ auf das Gewässer aus.

Viele Köder bringen nicht immer viel Fisch - hier ist das richtige Maß gefragt.

Sie haben die Schilder einfach ignoriert, obwohl sie bei der Anreise und Einfahrt in die Parkfläche nicht zu übersehen waren. Dadurch, dass 6 Angelstellen blockiert und nicht geräumt wurden, wurde die Durchführung des Hegefischens erheblich erschwert. Es musste unter sehr ungünstigen Bedingungen stark improvisiert werden. Die Angler hielten sich schlafend in ihrem Zelt auf, das nicht gelöschte Feuer und die Angeln waren ohne Aufsicht. . Es handelte sich um 11 Angeln bei 4 Personen, die im Wasser ausgelegt waren.

Ich möchte hier betonen, dass sich die überwiegende Mehrheit unserer Vereinsmitglieder an die Regeln unserer Gewässerordnung und die anderen gültigen Rechtsvorschriften hält. Es handelt sich bei den genannten Vorfällen um besondere Rücksichtslosigkeiten, die nicht häufig begangen werden, aber angesprochen und ausgewertet werden müssen.

Ein weiteres Problem, welches immer wieder zu kontroversen Diskussionen bei Fischereikontrollen führt, ist der verantwortungsvolle Einsatz von Locksubstanzen. Es ist erschreckend, was hier mitunter für Mengen der verschiedensten Lockmittel in die Gewässer eingebracht werden.

Unter Punkt 3.3 unserer Gewässerordnung ist festgelegt, dass pro Angler und Angeltag nicht mehr als 2 Kg trocken oder Nassfutter an den Angelplatz mitgenommen bzw. in das Gewässer eingebracht werden dürfen. Die Angler, die sich hier angesprochen fühlen, sollten sich einmal über die Folgen einer übermäßigen Anfütterei für das Gewässer Gedanken machen. Außerdem ist für den Fangerfolg meistens nicht die Quantität, sondern die Qualität ausschlaggebend.

Ich glaube, das Hauptproblem bei der Ausübung der Angelei auf unseren Verbandsgewässern ist der Ehrgeiz und unbedingte Wille vieler spezialisierter Angler, mit immer neueren technischen Methoden und Raffinessen den kapitalsten Fisch fangen zu wollen. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, wenn man sich an die Vorschriften hält.

Werden diese Ziele aber rigoros und egoistisch durchgesetzt, kommt es zu den hier genannten Verstößen gegen geltendes Fischerei- und Umweltrecht. Wir haben es im LAVB geschafft, dass alle im LAVB organisierten Mitglieder zu gleichen Bedingungen in unseren Gewässern angeln können. Dazu gehört aber auch ein rücksichtsvoller und kameradschaftlicher Umgang der Angler untereinander! □

Rüdiger Resmer
Referent für Fischereischutz und Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg

Fotos: Rüdiger Resmer

Aale auf die weiche Tour

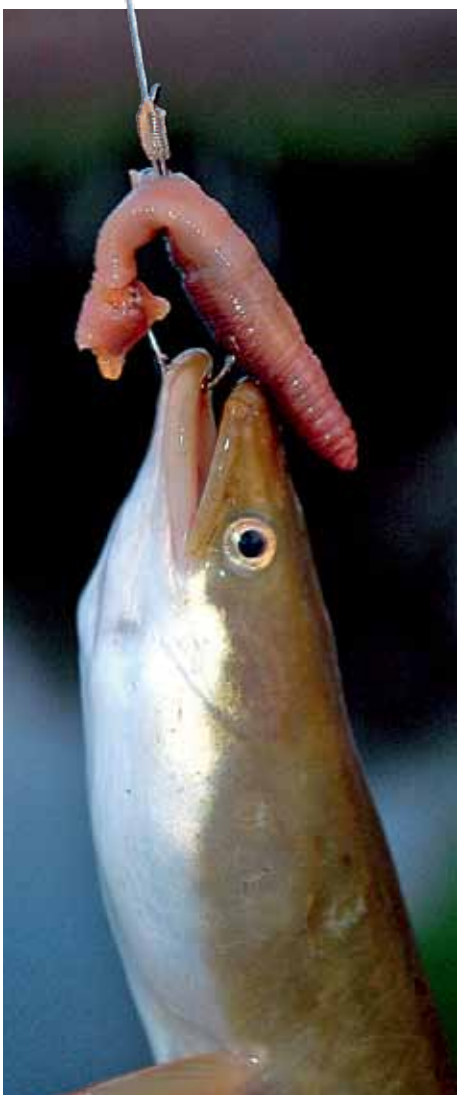
Meine Angeltouren führen mich oft mit dem Boot auf die Elbe hinaus. Nicht unbedingt, um vom Boot zu angeln, sondern um so Buhnen zu erreichen, die vom Ufer aus nur schwer zugänglich sind. Beim Angeln auf Zander wie Aal muss man die richtigen Buhnen finden und jede ist immer etwas anders mit ihrem ganz bestimmten Charakter. So gestaltet sich auch das Aalangeln anders als im See. Wer hier seine Rute mit dem Grundblei in den Strom wirft, wird oft Schneider bleiben. Denn man muss die Fische und ihre Gewohnheiten kennen. Außerdem verändert sich der Strom. Nach jedem Hochwasser verändern sich die Strukturen der Buhnen. Wo im letzten Jahr noch ein tiefes Loch war, kann jetzt schon eine Sandbank sein. Seit geraumer Zeit lasse ich den dicken Aalknüppel zu Hause, wenn es an den Fluss geht. Denn früher hatte ich unzählige Fehlbisse. Nicht immer waren es die Wollhandkrabben, die hier die Aalglocke geläutet hatten. Mit straffer Schnur und starrer Rute zupft der Aal am Köder, spürt den Widerstand und lässt sofort wieder los. Nicht immer schluckt der Aal den gefundenen Köder gierig und fängt sich quasi selbst.

Mit weicher Spitze geht's besser

Viel besser haben sich Feederruten zum Aalangeln bewährt. Mit ihrer weichen Spitze spürt der Fisch den Widerstand nicht sofort. Wenn man dann die Schnur anders als gewohnt beim Feederangeln im Schnurbogen etwas locker lässt, sieht man zwar jeden Zupfer, der Aal spürt die Rute aber nicht. Wichtig beim Feedern auf Aal ist, dass man sich von bekannten Methoden und Montagen trennen muss. Herkömmliche Feedermontagen führen beim Aalangeln unweigerlich zu Verwicklungen und bringen nichts als Ärger und man vertut viel Zeit beim Erneuern der Montage. Meine Montage zum Feedern ageln ähnelt eher einer normalen Grundmontage. Ein Wirbel mit Einhänger hält das, auf diese Weise auswechselbare, Grundblei. Eine Gummiperle schützt den Knoten der Schlaufe darunter, in die ein weiterer Wirbel für den Haken eingebunden ist.

Auswechselbare Bleie und starkes Gerät

Wenn man am Fluss mit der Feederrute erfolgreich sein will, sollte man ein breites Sortiment an Bleien dabei haben. Man weiß nie, was einen erwartet und wie stark die Strömung ist. Ein Dreibein mit ausziehbaren Füßen gibt eine praktische und sichere Rutenablage, auch auf den großen Granitsteinen der Buhnen. Als Hauptschnur verwende ich eine 30ger Monofile oder eine 12er geflochtene Schnur. Bei einer geflochtenen Hauptschnur fische ich ein 35er Vorfach, bei monofiler Hauptschnur ein 25er bis 28er Vorfach mit einem nicht zu großen Haken. Als Köder setze ich hauptsächlich Tauwürmer ein. Weil die Wollhandkrabben aber zum Teil sehr aggressiv und hungrig sind, gibt es immer nur einen halben Tauwurm als Köder. Den schnappen sich nicht nur Aal und Co., sondern auch hin und wieder ein Wels oder ein guter Blei. Diese haben je nach Strömung 40 bis 100 Gramm. Das heißt, man sollte stabile und kräftige Ruten verwenden, die auch einem halbstarken Wels zwischen 50 Zentimetern und mehr als einem Meter Paroli bieten können. Denn die Bartelträger gehören mittlerweile zum normalen Beifang in der Elbe. Nach Möglichkeit sollten die Ruten drei Meter oder länger sein, um die Montage mit oder ohne Fisch sicher über die Steinschüttungen am Buhnenrand führen zu können.



Beim Angeln mit der weichen Rute, werden die Feische knapp gehakt.

Ein toller Fang für zwei Angler an der mittleren Elbe.

Mit den Fischen wandern

Wenn ich am frühen Abend am Wasser bin, lege ich die Montagen auf dem Prallhang der Buhne im tiefen Wasser aus. Hier kommen meist noch vor der Dämmerung die ersten Bisse und nicht selten kann ich die ersten Aale getrost ohne Taschenlampe abhaken. Mit zunehmender Dunkelheit verlege ich meine Köder immer weiter ins flachere Wasser der Buhne,

denn mit voranschreitender Dämmerung ziehen die „Schlängler“ im Schutze der Nacht ins Flachwasser, um Nahrung zu suchen.

Auch Quappen sind regelmäßiger Beifang beim Aalangeln in der Elbe

Am Anfang nur vorsichtiges Zupfen

Wer denkt, dass der Aal den Köder gierig verschlingt und dann ohnehin am Haken hängt, der irrt in diesem Fall. An der Feederrute erkennt man zuerst nur ein vorsichtiges Zupfen. Dann nehme ich die Rute auf und lasse etwa einen Meter Schnur nach. Danach folgt ein zweites vorsichtiges Zupfen, das jetzt immer energischer wird. Plötzlich zieht der Fisch ab, die Feederspitze krümmt sich und jede Bewegung am Haken ist bis ins Handteil zu spüren. Jetzt wird der Anhieb gesetzt. Dabei muss man darauf achten, dass der Schnurbogen, der durch die Strömung unweigerlich gebildet wird, nicht zu groß ist. Vor allem bei der geflochtenen Schnur kommt aber auch bei einem Schnurbogen der Anhieb immer durch. 90 Prozent der Aale, die ich auf diese Weise gefangen habe, hatten den Haken vorn im Maul zu sitzen, in der Regel im Unterkiefer. Das zeigt deutlich, dass ein Großteil der Fische am „Aalknüppel“ nicht am Haken gezappelt hätten.

Die Alternative zum Tauwurm

Doch nicht immer muss man den Tauwurm als Köder zum Aalangeln verwenden. Unzählige Versuche mit Köderfischen in der Elbe zum Erfolg zu kommen, sind am Fressrausch der Krabben gescheitert. Als Alternative kann man aber auch Bienenmaden (Wachsmottenlarven) verwenden. Nicht nur große Bleie und kleine Güstern lieben diesen Köder. Auch der Aal kann dem Duft der Bienenmaden nicht widerstehen. Das Angeln mit den Bienenmaden hat den Vorteil, dass man nicht ganz so lange wie beim Tauwurmangeln mit dem Anhieb warten muss. Meistens kann gleich beim ersten energischen Zug angeschlagen werden. Egal ob Blei oder Aal, der Fisch ist der Regel sofort gehakt. Auch wenn man einen Fehlbiss hatte und nur noch ein Rest der Made am

In den Sommermonaten bietet die mittlere Elbe ein Mehr an Naturgenuß

Fotos: Thomas Bein (6)

Haken hängt, kann man einfach eine zweite oder dritte auf den Haken ziehen. Zum Aalangeln mit Bienenmaden verwende ich kleine Wurmhaken. Sie verhindern, dass die Bienenmaden zu schnell vom Haken rutschen. Allerdings ist auch dieser Köder vor den Krabben nicht sicher.

Bissanzeiger in der Dunkelheit

In den vergangenen Jahren habe ich als Bissanzeiger im Dunkeln an der Feederrute gern Miniknicklichter verwendet. Sie werden einfach mit Tesafilm an der Feederspitze befestigt und zeigen so zuverlässig jeden Biss an, ohne dabei beim Auswerfen zu behindern. Aalglocken empfehle ich für diese Art der Angelei nicht. Denn sie zeigen den Biss viel zu spät, halten nicht richtig an den dünnen Feederspitzen und jede Bewegung der Rute durch die Strömung sorgt für Glockenkonzert auf der Buhne. Auch elektronische Bissanzeiger sind für diese Art der Angelei nur wenig geeignet, weil sie nicht sensibel genug sind und nicht zwischen Strömungszug und Biss unterscheiden können.

Aale im See und auch am Tage

Ganz anders stellt sich der Aalfang in stehenden Gewässern dar. Hier kann man auch am Tage, meist über die Mittagszeit, Aale überlisten. Dazu sollte man eine Posenmontage mit einem langen Vorfach benutzen. Am Tage verstecken sich die Aale gern in Röhren, die sie in den Schlamm gegraben haben. Der Köder am langen Vorfach treibt mit dem Wind und sucht so die Wasserfläche nach einem hungrigen Aal ab. Der Biss zeigt sich meistens darin, dass die Pose nicht weiter wandert, sondern stehen bleibt. Selten zieht ein Aal bei dieser Methode die Pose unter Wasser. Nach dem Anhieb spürt man zunächst einen schweren Widerstand, denn der gehakte Aal versucht, sich in seiner Röhre zu halten. Ist der „Schlängler“ aber erst einmal aus seinem Versteck, kann man ihn zügig an die Oberfläche holen und landen.

Mit weichen Feederruten angelt es sich in der Strömung besser.

In lauen Sommernächten kann man die Aale dicht unter Land in den Uferregionen erwarten. Hier suchen sie im Flachwasser nach Nahrung. Ob Wurm oder Köderfisch spielt kaum eine Rolle. Der Aal frisst alles. Typisch beim Biss auf den Köderfisch ist ein rasanter Zug in der ersten Flucht. Der Aal findet den Köderfisch, greift ihn und schwimmt schnell davon, um seine Beute vor den Artgenossen in Sicherheit zu bringen. Dann stoppt der Fisch seine Flucht, um den gefundenen Happen zu fressen. Nach dieser Pause, die wir an der nicht weiter ablaufenden Schnur erkennen, zieht der Fisch langsam weiter. Erst jetzt sollte der Anhieb gesetzt werden, um den Fisch sicher zu haken.

Angelt man mit Wurm auf den Aal kann der Anhieb deutlich früher gesetzt werden, weil die Fische den Wurm schnell verschlingen, um dann weiter auf die Jagd zu gehen.

Viel Erfolg beim Aalangeln 2012!

□

Thomas Bein

Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Häufiger Beifang: Kleine Welse in der Elbe.

Aalbesatzmaterial – Für und Wider der geläufigen Altersklassen

Der schonende Umgang mit der Kreatur ist von großer Bedeutung.

■ Der Aal ist seit jeher eine bedeutende Fischart für Fischer und Angler. Doch sein Bestand muss in der gegenwärtigen Zeit mit großer Sorge betrachtet werden. Das hat dazu geführt, dass der Begriff „außerhalb sicherer biologischer Grenzen“ (ICES) geprägt wurde, der auch häufig mit Ausrottung oder sogar Aussterben verwechselt wird. Tatsache ist aber, dass es zu diesem Fisch, für dessen Lebensweise uns in vielen Bereichen nur sehr vage Kenntnisse und Vermutungen, Hochrechnungen u. ä. vorliegen, noch viele wissenschaftliche Ergebnisse zur Sicherung und Stabilisierung der Aalbestände in den Gewässern notwendig sind.

Die Bestände sind durch eine Reihe von Einflussfaktoren bedroht, die nicht in kurzer Zeit ausgeschaltet werden können. Durch effektive Besatzmaßnahmen kann eine Erhöhung des Laichermaterials aufgebaut werden und eine Laicherabwanderung von 40 Prozent in einigen Jahren erreicht werden. Es kann aber nicht sein, dass große Mengen des am besten geeigneten Materials nach Asien geliefert werden und für die Speiseaalproduktion in Aquakulturanlagen geliefert, oder zum Verzehr in Frankreich und Spanien verwendet werden, ohne dass diese Bereiche einen Anteil an der Heranzucht laichfähiger Aale, die zum Laichgebiet abwandern können, leisten.

Warum Aalbesatz?

Gegenwärtig gehen die Vorstellungen dahin, die Produktion laichfähiger Aale allein der Seen- und Flussfischerei und den Anglerverbänden mit allen damit verbundenen Problemen zu übertragen. Sogar der Fang von Aalen soll verboten werden. Wer wird dann noch Geld für Aalbesatz ausgeben? Trotz aller Unklarheiten über die weitere Bewirtschaftung der Aalbestände soll mit diesem Artikel das Für und Wider des Einsatzes der möglichen Besatzalternativen aus Sicht langjähriger praktischer Erfahrungen im Landesanglerverband Brandenburg dargelegt werden.

In Folge des Ausbaus der größeren Fließgewässer wurde der natürliche Aufstieg der Aale in die Binnengewässer immer mehr eingeschränkt. Seit etwa 1870 werden Glas- und Satzaale als Bestandsmaterial für die Binnengewässer genutzt. Das führt zu Aalerträgen, auch in den Binnenseen, zwischen 5 bis 25 kg Speiseaal / ha. In den neunziger Jahren kam mit der Entwicklung der Aal-Aquakultur eine neue Form des Aalbesatzmaterials, der vorgestreckte Aal oder auch Farmaal (AF) mit einer Masse von 5 bis 15 g / Stück auf den Markt. Wie bei allen vorgestreckten Fischen erhoffte man sich eine größere Überlebensrate als die der Glasaale und ein besseres Wachstum. Parallel dazu ging der Glasaalfang an der europäischen Westküste zurück. Ab dem Jahr 2000 kauften asiatische Firmen große Mengen europäischer Glasaale. Dadurch wurde der Preis für diese Fische rasant bis über 1000 Euro / kg getrieben.

Geschätzte Glasaalfänge in Europa und deren Verwendung

(KIRKEGAARD, 2010 aus BAER et all) gekürzt

Periode	AO- Fang t	davon: Menschl. Konsum t	davon: Aquakultur+ Besatz Europa t	davon: Aquakultur China t
1993/94	350	275	30	45
1994/95	500	385	35	80
1996/97	320	75	45	200
1998/99	340	180	40	120
2000/01	140	20	20	100
2002/03	220	90	30	100
2004/05	110	13	22	75
2006/07	86	17	24	45
2008/09	36	12	19	5

Unter diesen finanziellen Bedingungen ist eine rentable Aalproduktion in der Seen- und Flussfischerei (SF-Fischerei) unmöglich. Glasaale konnten nicht mehr gekauft werden. Preise für Besatzmaterial über 200 Euro / kg sind für die Bewirtschaftung natürlicher Gewässer nicht akzeptabel. Gegenwärtig liegen drei Angebotsformen an Aalbesatzmaterial vor. Es stellt sich somit die Frage, mit welchem Material kann ein effektiver und nachhaltiger Besatz realisiert werden?

Satzaale

Satzaale (AS) weisen eine Größe von 20 bis 100 g / Stück auf und halten, besser hielten sich in großen Mengen in den Mündungsgebieten der Flüsse zum Atlantik, zur Nord- und Ostsee auf. Sie sind an die natürliche Lebensweise und damit an die Suche von Naturnahrung gewöhnt. Allerdings ist der Männchenanteil aus westeuropäischen Beständen relativ hoch. Das verringert die Effektivität dieses Besatzmaterials, weil Männchen maximal bis 200 g schwer werden und sofort wieder, wenn es möglich ist, zurückwandern.

Skandinavische Satzaale wurden in der jüngsten Vergangenheit mit Gewichten zwischen 60 bis 120 g angeboten, also kommen nur etwa 8 bis 12 AS / kg. Der Anteil der großwüchsigen Weibchen liegt bei 80 Prozent. Dagegen kommen bei westeuropäischen Satzaalen 25 bis 40 Stück / kg, bei einem Männchenanteil von 50 bis 70 Prozent. In der Vergangenheit, bis etwa zur Jahrtausendwende, wurden Satzaale in großen Mengen mit Erfolg eingesetzt, die Aalerträge in der SF-Fischerei belegen ihre gute Eignung eindeutig. Leider ste-

Fotos: Manfred Leopold

hen Satzaale gegenwärtig so gut wie nicht mehr zur Verfügung, sodass auf die anderen Angebotsformen übergangen werden musste.

Vorgestreckte Aale

Vorgestreckte Aale (auch Farmaale [AF] genannt) fallen in größeren Mengen in der Aquakultur an. Entsprechend des Produktionszyklogramms werden von den Anlagen sehr zeitig Glasaale (A0) gekauft, über Tricks an die Aufnahme von Kunstfutter gewöhnt und in der Endkonsequenz bis zum Speiseaal gefüttert. Da die Aale ständig auseinander wachsen, müssen sie in einem bestimmten Rhythmus sortiert werden. Es werden also ständig die größeren Aale aussortiert und für die Speiseaalproduktion verwendet. Da natürlich auch die Aquakulturanlagen über den Bedarf an Aalbesatzmaterial informiert sind, werden regelmäßig mehr Glasaale als benötigt gekauft. Verläuft die Produktion verlustarm, kann man den Nichtbedarf gut als vorgestreckte Aale mit Gewichten zwischen 5 bis 15 g / Stück verkaufen. Solange es vorgestreckte Aale aus der Produktion von Speiseaalen sind, muss man sich als Käufer darüber im Klaren sein, dass es sich um mehrfach sortierte, im Wachstum eventuell zurückgebliebene Aale handelt. Das ist im Produktionszyklogramm begründet und bringt bei der Verwendung als Besatzmaterial einige Probleme mit sich. Das heißt, die Aale müssten nach dem Aussetzen schnellstens zur Suche von Naturnahrung in den Seen und Fließgewässern übergehen. Aber gerade hierbei zeigt sich der Nachteil, dass diese Fische bisher in ihrem Leben noch nie natürliche Nahrung gefressen oder gesucht haben.

Glasaale sind also das am besten geeignete Material zum Besatz unserer natürlichen Gewässer.

Glasaalbesatz durch den Landesanglerverband Brandenburg e.V.

Wie lange dauert es, bis die kleinen Aale gelernt haben, Nahrung zu suchen?

Wenn Versuche des Instituts für Binnenfischerei (IfB) Potsdam-Sacrow gezeigt haben, dass ausgesetzte Glasaale die vorgestreckten Aale im Wachstum in einem Jahr eingeholt haben, deutet das darauf hin, dass es recht lange dauert, bis es zur ersten und dann intensiveren Aufnahme von Naturnahrung durch die vorgestreckten Aale kommt. In diesem Zusammenhang muss man berücksichtigen, zu welchem Zeitpunkt die Aale ausgesetzt werden. Kommen sie zeitig im April / Mai, werden sie in ein sich entwickelndes Nährtiermaximum gesetzt. Das hat einen positiven Effekt auf die baldige Aufnahme von Naturnahrung. Die Aale beginnen bald zu fressen, können wachsen und die Überlebensrate wird nicht massiv herunter gedrückt. Anders ist es bei Aussatzterminen im Juni und später. Zu dieser Zeit ist das Nährtierangebot stark reduziert. Also müsste die Suche stark intensiviert werden, die kleinen Aale können es aber noch nicht. Die Aale hungern und es gibt Verluste. In größeren Mengen kommen zu diesem Zeitpunkt noch die Brut der Weißfische vor. Also werden diese, wenn überhaupt, in der ersten Phase der Futteraufnahme gefressen. Es werden also Raubaale – Breitköpfe. Darin mag eine Begründung liegen, dass wir seit Jahren in einer großen Zahl von Gewässern ein stetiges Ansteigen des Anteils von Breitköpfen in Kontrollbefischungen feststellen müssen. Leider hat sich der Besatz mit vorgestreckten Aalen in Gewässern des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB), seit 1996 wurde kontinuierlich besetzt, nicht in einer Erhöhung des Aalbestandes bemerkbar gemacht. Wir schätzen ein, dass vorgestreckte Aale durch schlechte Futtersuche, längeres Hungern bis zur Aufnahme von Naturnahrung und damit erhöhte Reduzierung durch andere Feinde, das gegenwärtig schlechteste Besatzmaterial zur Entwicklung stabiler, hoher Aalbestände in den natürlichen Gewässern sind.

Glasaale

Nach einem etwa dreijährigen Überqueren des Atlantik kommen an den europäischen, nordafrikanischen West- und Mittelmeerküsten ab November des Jahres durchsichtige, 0,3 bis 0,4 g schwere Glasaale (Montee [A0]) an. Waren es in den sechziger bis siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts noch erhebliche Men-

gen dieser kleinen Aale (mehrere 100 t), gingen die Fänge in den späteren Jahren auf die niedrigsten Werte zurück. 2002 gingen nach einer Studie von den gefangenen Glasaalen 45 % in die Aquakultur (vorwiegend Asien), 20 % zum Verzehr, 20 % für Besatz und etwa 15 % wanderten natürlich in die Gewässer (nach RINGUET et al, 2002 aus WYSUJACK 2007). Der Verkauf von Glasaalen nach Asien hatte eine erhebliche Preissteigerung bis 1000 Euro / kg A0 zur Folge. Zusätzlich muss festgestellt werden, dass Speiseaal aus der Aquakultur für die Reproduktion und damit für die Erhaltung bzw. Steigerung der Aalbestände entzogen sind. Bei einer jährlichen Aquakultur- Speiseaalproduktion in Europa von etwa 9000 t Aal (ICES 2007) sind das erhebliche Stückzahlen, die der Reproduktion entzogen werden. Durch die Natur wird gesteuert, dass Glasaale im zeitigen Frühjahr in die Flüsse einwandern. Sie haben massenhaft Nahrung und können sich gut entwickeln. Da alle anderen Fische ebenfalls in diesem hohen Nahrungsangebot leben, ist der Druck durch Fische relativ gering. Wenn die Glasaale vereinzelt eingesetzt werden, kann mit einer hohen Überlebensrate gerechnet werden. Unter den geschilderten Verhältnissen können sich viele Aale, ist genügend Kleintiernahrung da, nach ihrer Ernährung zu Spitzkopfaalen entwickeln.

Glasaale sind das von der Jahreszeit des Auftretens am besten geeignete Material zum Besatz unserer natürlichen Gewässer.

Gegenwärtig sollte ein Besatz mit diesem Material dazu beitragen, die Bestände zu stabilisieren und zu erhöhen. Damit kann auch gewährleistet werden, dass genügend geschlechtsreife Aale zur Reproduktion in die Sargassosee abwandern können, vorausgesetzt, sie finden den Weg. Beim Kauf von Glasaalen muss auch darauf geachtet werden, dass sie aus Bereichen gefangen wurden, nach dem Erreichen der Geschlechtsreife in unseren Gewässern den Weg zum Laichgebiet zu finden. Da Aale aus der Aquakultur für die Reproduktion der Bestände überhaupt keine Rolle spielen, aber fast 50 % der Glasaale dort eingesetzt werden, muss das benötigte Aal-Laichmaterial in den natürlichen Gewässern, die Abwanderungsmöglichkeiten zum Atlantik haben, in genügender Menge abwachsen können. Das muss aber über einen ausreichenden, effektiven Besatz mit gut lebenden Glasaalen abgesichert werden. Hier muss angesetzt werden, mit Hilfe der Förderung des Glasaalbesatzes Voraussetzungen für eine Erhöhung der Aalbestände und damit von Aallaichern zu sichern. Preise von mehr als 200 Euro / kg A0 können durch die Bewirtschafter natürlicher Gewässer nicht akzeptiert werden. Glasaale sind das beste Besatzmaterial und es muss durch entsprechende Förderung erreicht werden, dass wieder genügend Glasaale ausgesetzt werden. Wenn sich daraus genügend große Aale entwickeln können, werden Angler und Fischer wieder mit Freude Aale fangen und es gibt auch wieder ausreichend laichfähige Aale, die zur Sargassosee wandern können, um den neuen Aal-Nachwuchs hervorzubringen.

□

Dr. Klaus Piesker
Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Interview mit unserem Aal-König 2011

Peter Erler aus Berlin fing am 1. Oktober 2011 im Tonsee Kleinköris (P07-112) einen Aal von 102 Zentimetern und 1,90 Kilogramm auf Köderfisch. Da in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ der Aal das Hauptthema ist, haben wir mit Peter Erler ein kurzes Interview zu diesem Fang und anderen, die Anglerschaft betreffenden Themen geführt.

Hallo Peter, seit wann bist Du Angler und wo bist Du organisiert?
Ich bin Angler seit frühester Kindheit, ab 1991 war ich im Anglerverein Dresser-Pumpen und seit 2010 bei Dahmeland 73 Bestensee e.V.

Was fasziniert Dich besonders am Angeln?
Mich fasziniert die Natur, die Ruhe und dass man beim Angeln einfach mal abschalten kann.

Erzähl doch mal kurz von diesem außergewöhnlichen Fang am 1. Oktober 2011.
Eigentlich wollte ich an diesem Wochenende die Angelsaison ausklingen lassen. Da jedoch das Wetter es sehr gut mit uns meinte, habe ich es in dieser Nacht doch noch einmal gewagt und war selbstredend überglücklich, als ich diesen herrlichen Aal fing. Super Jahresabschluss!

Peter Erler mit dem Fang, der ihn zum Aal-König 2011 gemacht hat.

Du als Aalkönig kannst sicher viel darüber berichten, wie man diesen herrlichen Fisch fangen kann. Was ist Dein Rat an andere Angler? Wie kann man erfolgreich auf Aal angeln oder war es nur ein Zufallsfang?
Diese Größe war einfach nur Glückssache. Ich fing den Aal auf Köderfisch. Ich kann nur sagen, man muss immer wieder angeln gehen, dann fängt man auch große Fische.

Die Bestände der Aale nehmen ja leider immer mehr ab. Was sagst Du zu Überlegungen der Europäischen Union, ein generelles Aalfangverbot einzuführen? Oder sind das Hauptproblem nicht eher die vielen Querverbauungen der Flüsse, die die Aale daran hindern, ins Meer abwandern zu können?
Von den Überlegungen der EU halte ich nichts, da der Aal ein Besatzfisch ist. Und ja, die Querverbauungen der Flüsse sehe ich auch als ein Hauptproblem des Aales.

Welchen Fisch möchtest Du unbedingt noch einmal angeln (bzw. welches ist Dein Traumfisch) und was war bisher Dein größter Fang?
Ich würde mich noch über einen anständigen Zander freuen. Mein noch größter Fang war ein Spiegelkarpfen von 94 Zentimetern – er hatte 15 Kilogramm und ein Hecht von 107 Zentimetern mit 7,2 Kilogramm.

Na das klingt ja auch schon fast nach Anglerkönig! Noch eine kurze Frage zum Ende. Aal in Grün oder geräuchert?
Was ist Deine bevorzugte Zubereitungsform?
Eindeutig geräuchert. Wenn das gut gemacht ist, ist der Aal ein wahrer Gaumenschmaus.

Für das Gespräch bedankt sich
Marcel Weichenhan
(Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Foto: Peter Erler

Einladung zum 13. Kinder- und Jugendtag des LAVB am 04. August 2012 nach Töplitz

ALLE KINDER- UND JUGENGRUPPEN UNSERES LANDESVERBANDES SIND HERZLICH EINGELADEN UNTER DEM MOTTO:

„ANGELN IST SCHAU – DENN ANGELN MACHT SCHLAU“

Sponsor der Veranstaltung ist die Firma Gamakatsu/Spro.
Diesen Tag wollen wir gemeinsam erlebnisreich gestalten. Wir bitten, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme zu ermöglichen.

VORGESEHENER PROGRAMM- UND ZEITABLAUF:

Bis 7.00 Anreise nach Töplitz; die Anfahrt wird ausgeschildert sein.

Wichtig:
Bitte sofort die Teilnehmer im Org-Büro anmelden! Ein konkreter Ablaufplan und Verpflegungsmarken werden bei der Anmeldung im Org-Büro übergeben.

VORLÄUFIGER ZEITABLAUF:

7.15 Uhr
Eröffnung und Begrüßung

7.30 - 17.00 Uhr
Gemeinschaftsangeln der AK 8–18,

Wir bitten zu beachten, dass in der AK 15 – 18 nur die Jugendlichen am Gemeinschaftsangeln teilnahmeberechtigt sind, die vorher die Stationen Umwelt-, Natur- und Tierschutz sowie Casting absolviert haben.

4. AUGUST 2012 TÖPLITZ
13. KINDER- UND JUGENDTAG
DES
LANDESANGLERVERBANDES
BRANDENBURG E.V.
ANGELN IST SCHAU –
DENN ANGELN MACHT SCHLAU

1. STATION
Anleitung für das Angeln mit der Bolognese- und Matchrute in Theorie und Praxis am Wasser.

2. STATION
Umwelt-, Natur- und Tierschutz.

3. STATION
Die Meeresangler des LAVB stellen sich vor.

4. STATION
Casting für Jedermann vorgestellt vom Referat Casting, Zielwerfen nach den Regeln der Vielseitigkeitsprüfung. Die höchste Trefferzahl wird ausgezeichnet.

5. STATION
Fische bestimmen

Brandenburg`s Jugend angelt!

ES WARTEN FÜNF WEITERE ÜBERRASCHUNGSSTATIONEN

Wir bitten die Teilnehmermeldungen bis zum 10. Juli 2012 an den

LAV Brandenburg
Zum Elsbruch 1,
14558 Nuthetal / OT Saarmund

zu senden (Meldebögen sind bei den Kreisanglerverbänden erhältlich). Nur dieser ordnungsgemäß ausgefüllte Meldebogen wird als Teilnehmermeldung anerkannt. Ansprechpartner beim LAVB ist AF Ulrich Stenzel

Gamakatsu®

SPRO
SPORTS PROFESSIONALS

Anmeldung zum 13.Kinder- und Jugendtag des LAVB Brandenburg e.V. am 4. August 2012

Name: . . . . . .

Vorname:. . . . . .

Altersklasse: . . . . . .

Kreisverband: . . . . . .

Verein: . . . . . .

Wir bitten die Meldungen der Teilnehmer **bis zum 10. Juli 2012** an den Landesanglerverband Brandenburg e.V., zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund zu senden.

Für weitere Rückfragen steht euch Angelfreund Ulrich Stenzel, Tel.: 033200/52 39 13 zur Verfügung.

Blick auf das Tagungspräsidium

„Ein starkes Stück Brandenburg"

Im Zeichen dieses Zitates von Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck, welches er in seinem Glückwunschreiben anlässlich der Eröffnung der neuen Geschäftsstelle des LAVB in Saarmund am 26. Januar 2012 übermittelte, stand der nunmehr 22. Verbandstag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB), der am 21. April 2012 traditionell in Rangsdorf stattfand. Als Gäste konnten vom LAVB der Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg e.V., Jörg Vogelsänger, und der Präsident des Deutschen Anglerverbandes e.V. (DAV) Günter Markstein begrüßt werden, während Lars Dettmann als Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg / Berlin e.V. die Berufsfischer vertrat.

Zum diesjährigen Verbandstag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. wurde auch der langjährige Partner und Hauptsponsor des LAVB, der Angelgerätehersteller SPRO, eingeladen. Ralph Kummer, Geschäftsführer von SPRO Deutschland, nahm diese Einladung freudig an und ließ es sich nicht nehmen, zu diesem Anlass ein kleines Gewinnspiel für die Delegierten, verbunden mit einer kleinen Angelgeräteausstellung, zu veranstalten.

Jörg Vogelsänger schloss in seinem Grußwort an die Worte seines Ministerpräsidenten an, als er den LAVB als einen „starken Verband bezeichnete und das nicht nur auf Grund der hohen Mitgliederzahl". Er stellte die gute Zusammenarbeit zwischen dem Land und dem LAVB heraus und verwies zu Recht darauf, dass ein wirklicher Naturschutz „ohne Angler nicht möglich wäre", da es eben die Angler sind, die sich um die Erhaltung unserer vielen Gewässer und den Artenschutz bemühen. Der Fischartenschutz bleibt das Feld der Angler, denn leider hört der Naturschutz oft an der Wasseroberfläche auf. Deshalb kann der Naturschutz nur dann wirksam werden, wenn wir Angler miteinbezogen werden.

Der Präsident des LAVB, Eberhard Weichenhan, stellte im folgenden die in Deutschland einmaligen Bedingungen dar, welche die Angler in Brandenburg haben. 13.000 Verbandsgewässer, 25.000 Hektar Verbandsvertragsgewässer, die alle freizügig beangelbar sind, Kinder können ab 8 Jahren angeln gehen, das Friedfischangeln ist sogar ohne Fischereischein möglich. All diese Vorzüge wurden gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft in den letzten Jahren auf den Weg gebracht. Dafür bedankte sich Eberhard Weichenhan ausdrücklich bei Minister Vogelsänger.

Er wies zudem darauf hin, dass die Erhaltung der Biotope und Gewässer weiterhin höchste Priorität haben. Dies sei nicht nur im Interesse der Angler, sondern im Interesse Brandenburgs. In diesem Kontext müsse auch die Zusammenarbeit mit den Berufsfischern weiter intensiviert werden. Der Angler sei „nicht der natürliche Feind des Fischers". Im Gegenteil. Mit Hilfe des Landesfischereiverbandes konnten in der Vergangenheit viele Differenzen entschärft werden. Besonderer Dank gehe deshalb auch an Lars Dettmann, der sich immer um einen Ausgleich zwischen Angelfischerei und Erwerbsfischerei bemühe.

Von großer Bedeutung ist weiterhin, dass dem Erwerb, der zur Ausschreibung anstehenden, dem Land Brandenburg übertragenen, ehemaligen BVVG-Gewässern (Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH) ganz besondere Priorität zukommt, um die anglerischen Bedingungen für unsere Verbandsmitglieder weiter zu verbessern.

Das Jahr 2011 zeigte wieder in besonderer Weise wie sehr sich der LAVB für den Gewässer- und den Fischartenschutz einsetzt. Besonders ist dabei das Projekt des LAVB in Kooperation mit dem Institut für Binnenfischerei (IfB) in Potsdam-Sacrow zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in Brandenburg anzuführen. Das letzte Jahr zeigte besonders in der Ucker erfreuliche Ergebnisse, da dort viele Lachse und Meerforellen aus dem Meer zu ihren Laichplätzen zurückkehrten. Doch auch in der Stepenitz, der Schwarzen Elster und der Pulsnitz gibt es durchaus positive Entwicklungen.

Was die Fusion zwischen DAV und dem Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) betrifft, so wurde noch einmal deutlich gemacht, dass die Zielstellung bis Ende 2012 weiterhin die Vereinigung beiden Deutschen Anglerverbände zum Deutschen Anglfischer Verband e.V. (DAFV) ist, auch wenn die Verhandlungen vor einigen Wochen doch sehr arg ins Stocken gerieten. Nicht zuletzt durch die Initiative Pro-DAFV, die der LAVB zusammen mit den Landesverbänden des VDSF aus Bayern, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern auf den Weg gebracht hat, kam wieder Bewegung in die Verhandlungen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Vernunft im Sinne aller Angler durchsetzt. Schließlich steht die Anglerschaft vor großen Herausforderungen, etwa die Kormoran-Problema-

Auszeichnung der Jugendgruppe des AV Zeuthen e.V.

Fotos: Marcel Weichenhan

tik, das mögliche europaweite Aalfangverbot oder Fangquoten auf der Ostsee. Um diese Probleme lösen zu können, bedarf es einen starken, geeinten Dachverband. Dem schloss sich Günter Markstein, Präsident des DAV, in seinem Grußwort ausdrücklich an.
So zeigt sich, dass der Verband in den vergangenen Jahren viel erreicht hat, auch bei der Kinder- und Jugendarbeit. Es ist von großer Bedeutung, so früh wie möglich die Liebe zum Hobby „Angeln“ bei den Jüngsten zu wecken. Darüber hinaus müssen wir die Natur erlebbar machen und die Verantwortung im Umgang mit der Kreatur stärken. Auch mit den Kinderangelschulen ist man dabei auf einem guten Weg. Doch jeder Verband ist auch nur so stark wie seine Mitglieder. Besonders hervorgetan hat sich in diesem Jahr beispielsweise die Jugendgruppe „Ortsgruppe Zeuthen 1 e.V.“, die bei der Wahl zur Topaktiven Jugendgruppe 2012 des DAV einen tollen dritten Platz belegte. Die Kinder und Jugendlichen wurden dafür ebenso wie unsere 12 „Märkischen Anglerkönige“ 2011 ausgezeichnet. Der „Hechtkönig“, Sven Jestel aus Eberswalde, hatte dabei einen ganz besonderen Einfall. Er ließ seinen gefangenen Hecht von 120 Zentimetern und 13 Kilogramm präparieren, sodass ihn jeder auf dem Verbandstag bewundern konnte. Eine außergewöhnliche Ehrung erhielten auch Volker Herrendorf (Ehrenurkunde des LAVB), Annette Franz (Ehrenspange des DAV) und Klaus-Dieter Zimmermann (Ehrenzeichen des DAV) für ihre langjährigen Verdienste um die Anglerschaft in Berlin und Brandenburg.
In seinem Schusswort bedankte sich Eberhard Weichenhan für die geleistete Arbeit und das Engagement. Er verwies darauf, dass die Gewässer das Wichtigste für die Angler sind und es auch immer bleiben werden. Deshalb wird darauf auch in Zukunft ein besonderes Augenmerk liegen, denn schließlich ist Angeln ohne Wasser nicht möglich.

Agrarminister Vogelsänger (zweiter von links) mit den Märkischen Anglerkönigen

Sven Jestel mit dem Präparat des Könighechtes

Marcel Weichenhan
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Angler des Elbe-Elster Landkreises treffen sich mit Landrat zum Gespräch

Seit längerer Zeit hatten die Kreisanglerverbände Finsterwalde, Bad Liebenwerda und Herzberg ein Treffen mit dem Landrat des Elbe-Elster Landkreises, Christian Jaschinski, vereinbart. Am 23. Februar 2012 war es dann soweit und alle drei Kreisanglerverbände und Vertreter des Landkreises Elbe-Elster trafen sich zu einem Gespräch. Wir Angler hatten Landrat Jaschinski im Frühjahr während unseres regionalen Hegefischens an der Elbe bei Stehla gefragt, ob er denn auch einmal Zeit für uns Angler aufbringen könnte, damit wir unsere Sorgen und andere die Angler betreffende Dinge mit ihm erörtern könnten. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Christian Jaschinski bedanken, dass er und seine Mitarbeiter sich für uns Angler eine Stunde Zeit genommen haben, um uns anzuhören.
Es war ein überaus fruchtbares Gespräch. Hauptthemen waren die Verpachtungen von Gewässern wie z. B. den Bergheider See und dem Biotop Tanneberg, die Erreichbarkeit von Gewässern und deren Zuwegungen, besonders an der Schwarzen Elster, aber auch die Einleitung von saurem Grubenwasser in Oberflächengewässer. Der Hochwasserschutz an der Schwarzen Elster spielte eine große Rolle, stellt er doch für viele Menschen nach wie vor eine ernste Bedrohung dar. Auch über Verantwortlichkeiten bei der Lösung von all diesen Problemen muss viel mehr getan werden wie Landrat Jaschinski betonte. Da sind uns unsere Nachbarländer Sachsen-Anhalt und Sachsen weit voraus.
Da ich mehr als 50 Jahre im Landesanglerverband Brandenburg e.V. (Anglerverband) ehrenamtlich tätig bin, habe ich viele Probleme miterlebt, die uns durch den Bergbau entstanden sind. Wenn ich jetzt zusehen muss, wie katastrophal sich die Situation an der kleinen Elster entwickelt und wie wenig getan wird, um dieses kleine Flüsschens am Leben zu erhalten, dann wird mir Angst und Bange. Was ich aus diesem Gespräch mitgenommen habe, ist die Tatsache, dass man nicht zusehen darf, wie alles den Bach runter geht. Wir müssen unsere Probleme offen legen, nur dann wird es uns gelingen, etwas zu erreichen. Das wir mit unseren Sorgen nicht allein sind, hat das Gespräch beim Landrat gezeigt und dafür möchte ich mich im Namen unser Kreisanglerverbände bedanken.

Landrat Christian Jaschinski (vorne Mitte) mit den Vertretern der Kreisverbände

Ludwig Otto
Stellvertretender Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Finsterwalde e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Foto: Ludwig Otto

Neue Pächterin der Pension und Gaststätte „Seeblick“ in Mühlberg

Seit Ende vergangenen Jahres bin ich, Renate Jendro, die neue Pächterin vom „Seeblick“. Schon seit einiger Zeit spielte ich mit dem Gedanken, eine Gaststätte in der Region zu pachten. Mit kaufmännischer Ausbildung und jahrelanger Tätigkeit auf diesem Gebiet beschloss ich vor ein paar Jahren, mein Hobby zum Beruf zu machen. Ich setzte mich noch einmal auf die Schulbank und absolvierte im Zuge einer Umschulung meine Kochausbildung. Während und nach meiner Ausbildung war ich in einigen gastronomischen Einrichtungen der Region tätig, bis es mich dann auf die Insel Norderney verschlug. Auf der ostfriesischen Nordseeinsel verbrachte ich zwei Sommer und konnte viele Erfahrungen im Bereich Küche sammeln, speziell auch in der Fischzubereitung. Diese möchte ich nun, mit eigenen Ideen kombiniert, im „Seeblick“ umsetzen.

Nach einigen Umgestaltungsarbeiten und Erneuerungen vor allem im Küchenbereich werde ich den „Seeblick“ im Frühjahr, spätestens zu Ostern wiedereröffnen. Neu wird sein, in den Frühjahr- und Sommermonaten täglich einen Mittagstisch anzubieten, wobei in der Woche vorrangig schnelle Tagesgerichte auf der Karte zu finden sein werden. Bei Bedarf kann auch Frühstück angeboten werden. Nachmittags gibt es selbstgebackenen Kuchen, Eis und diverse Kaffeespezialitäten. Auf meiner Speisekarte werden saisonale Gerichte zu finden sein, die ich mit vielen frischen Zutaten zubereiten werde, gewürzt mit Kräutern aus eigenem Anbau direkt vom Kräuterbeet neben der Küche. Deutsche Küche in Kombination mit Mediterranem soll es sein, keine hundert Gerichte, dafür abwechslungsreich. Die zehn Zimmer der Pension bieten ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten für längere Aufenthalte, aber auch nur für eine Nacht; Frühstücksbuffet inklusive. Im Außenbereich und der näheren Umgebung gibt es auch so einiges Neues - so zum Beispiel die veränderte Zufahrtsstraße, neue Parkplätze und die bald fertiggestellte Hafenpromenade. Der Biergarten mit seinen ca. 50 Sitzplätzen sowie das gesamte Areal rund um den „Seeblick“ werden attraktiver gestaltet.

Ich würde mich freuen, neben den Mühlbergern und den Radfahrern auch viele Angelfreunde im „Seeblick“ begrüßen zu können. Auch für Vereine stelle ich Räumlichkeiten zur Verfügung, Tagesangelkarten können Sie bei mir erwerben und es besteht wie bisher die Möglichkeit, Ihre Fänge einzufrieren. Gern bereite ich Ihren gefangenen Fisch auch in meiner Küche zu und serviere dazu noch eine leckere Beilage.

Die Neugestaltung meiner Website ist noch in Arbeit. Reservierungen für Übernachtungen nehme ich jetzt bereits gern an unter:
Tel. Nr.: 035342 721 47
Handy.: 0152 57 09 97 75
E-mail: seeblick.muehlberg@googlemail.com

Renate Jendro

Renate Jendro, Pächterin des „Seeblick“

Foto: Renate Jendro

Neuer Präsident in Sachsen-Anhalt: Roger Schenkel

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. hat ein neues Präsidium gewählt. An der Spitze des Verbandes steht nun mit dem Votum der Mitgliederversammlung vom 17. März 2012 in Brambach der bisherige Vizepräsident Roger Schenkel als Präsident. Dieses Amt hatte vorher lange Jahre Hans-Peter Weineck inne, dem für sein Lebenswerk die Ehrenpräsidentschaft verliehen wurde. Ernst Bachmann, 1. Vizepräsident des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und Vorsitzender des Kreisanglervereins Saalkreis e.V. sprach zu diesem Anlass eine Laudatio, in der er die großen Verdienste von Hans-Peter Weineck gewürdigt hat. Der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) kann sich dem nur anschließen. Das Präsidium des LAVB freut sich nun auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidenten Roger Schenkel.

Internationaler Bachforellenbesatz in der Neiße

Erstmalig wurden in der Neiße, Bereich Bademeusel bis Gastrose, durch den Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) 12.000 Bachforellen (Bf2) im Jahr 2007 gesetzt. Das aus Fischereiabgabe geförderte Projekt wurde jährlich fortgeführt. Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten aufgrund der zunehmenden Wasserverschmutzung durch die Textilindustrie die Bestände in der Neiße regelrecht ausgestorben waren, wurde somit die Grundlage für die Widereinbürgerung geschaffen. Die 12 bis 15 cm großen Satzfische stammen aus einem Zuchtbetrieb in Olenica (Polen). Dort hat in einem Seitenarm der Oder ein genetischer Stamm überlebt und wurde erfolgreich erhalten. Mit dem Aussetzen dieser Population wird das seuchenbiologische Gleichgewicht eingehalten. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem polnischen Verband beteiligt sich der LAVB an den von der polnischen Regierung geforderten Besatzmaßnahmen in der Neiße. Vom polnischen Verband (PZW Zielona Gora) wurden im Jahr 2007 u.a. Bachforellen (Bf2), Äschen (Ä2) und Zährten gesetzt. Auch diese Maßnahmen wurden und werden weitergeführt. Auch für die Angler zu beiden Seiten der Neiße sind die heranwachsenden Bachforellen und Äschen eine Herausforderung an ihre anglerischen Fähigkeiten. Es wurden schon Bachforellen bis zu einer Länge von 50 cm gelandet.

Bachforellenbesatz an der Neiße

Foto: Angela Hanschke

Peter Scholl
Geschäftsführer der Geschäftsstelle Cottbus des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Anglerverband Mittelböhmen besucht den LAVB

Sehr vielseitig organisiert der Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) die Zusammenarbeit mit Anglerverbänden außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Der Erfahrungsaustausch zur Umsetzung von EU-Richtlinien, welche die Angelfischerei betreffen, nimmt dabei breiten Raum ein. Die unterschiedliche Interpretation der Inhalte der Brüssler Beschlüsse lässt die Vermutung zu, dass bei der Umsetzung in deutsches Recht der Spielraum, welcher der nationalen Gesetzgebung eingeräumt wird, oftmals nur ungenügend genutzt wird, die Ausübung der Angelfischerei nicht einzuschränken bzw. sie zu fördern. Das wurde in den Gesprächen mit den Gästen aus Mittelböhmen deutlich. Ausführlich wurde die Entwicklung des Austausches von Angelberechtigungen diskutiert. Zielstellung ist es, möglichst unkompliziert den Mitgliedern der Verbände Angelmöglichkeiten in den jeweiligen Verbandsgewässern einzuräumen.
Geangelt wurde bei unserem Treffen natürlich auch. Während einer Angelausfahrt auf der Ostsee konnten einige Dorsche gefangen werden. Hierzu wurde der Präsident des LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V., Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, eingeladen. □

Vertreter des LAVB mit den Gästen aus Tschechien während der gemeinsamen Angelausfahrt.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Ein neuer Angelverein in Hennigsdorf stellt sich vor!

Am 22.September 2011 wurde die durch den Angelfreund Ingo Porenski, gründlich vorbereitete Gründungsversammlung einberufen. Der Einladung folgten 13 Angelfreunde, um einen neuen Angelverein in Henningsdorf zu gründen. Der Angelverein führt den Namen „Angler Club Hennigsdorf e.V.“, ist Mitglied im Kreisanglerverband Oberhavel e.V. im Landesanglerverband Brandenburg e.V. und hat seinen Sitz in Hennigsdorf. Auf der Gründungsversammlung wurde neben der Satzung des Vereins auch der Vorstand gewählt, die Beitragsordnung festgelegt und der Terminplan für das Jahr 2012 abgestimmt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Der Vorstand des neuen Angelvereins.

1. Vorsitzender: Angelfreund Ingo Porenski
2. Vorsitzender: Angelfreund Martin Otto
Schatzmeister: Angelfreund Matthias Püpke
Der Jahresangelbeitrag beträgt für Erwachsene 85,- Euro; für Kinder ohne Fischereischein 20,- Euro und für Kinder mit Fischereischein 30,- Euro. Der Zweck und das Anliegen des „Angler Club Hennigsdorf e.V.“ ist die Interessenvertretung seiner Mitglieder zur Erhaltung bzw. Schaffung von Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Ausübung aller Formen des „waid- und hegegerechten Angelns sowie die Erhaltung und Pflege der Natur, insbesondere der Gewässer, die Hege des Fischbestandes unter Beachtung des Tier- und Artenschutzes.“
Bei uns im „Angler Club Hennigsdorf e.V.“ erfolgt die Vorbereitung auf die Prüfung und die Abnahme der Prüfung zur Erlangung des Brandenburgischen Fischereischein „A“, ebenso gibt es bei uns im Verein eine Kinderangelschule. Gern möchten wir in unserem Angelverein „Angler Club Hennigsdorf e.V.“ noch mehr begeisterte (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) Angler begrüßen. Interessenten wenden sich einfach an folgende Telefonnummern: 0173 831 65 78 oder 03302 81 08 58
Ein herzliches Dankeschön gebührt dem Angelfreund Günter Krzebietke für die uneigennützige Unterstützung. □

Ingo Porenski
Vorsitzender des „Angler Club Hennigsdorf e.V.“

Foto: Andreas Koppetzki, Ingo Porenski

www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.mo

WFT Prion Inline
2,1 u- 2,4m Wfg. 200-300/300-600/300-900 u. 400-1200gr.

statt 309,95 €³
ab **59,99 €***

Shimano Alivio Telestipprute
6,0m Stärke 5 unberingt

nur **39,99 €***

Shimano Yasei Red Perch
2,1m Wfg. 1-10

nur **34,99 €***

Tubertini Level Magic No Limit Bolo
5,0 – 7,0m Wfg. 5-45gr, super strong für die ganz großen

statt 299,00 €³
ab **79,99 €**

WFT Charisma Senso Pilk
1,8 – 3,3m Wfg. 30-120/50-190/120-420/180-620 u. 320-1000gr.

statt 259,95 €³
ab **39,99 €**

Tubertini Talaxa 22 Boat
2,1 m/Wfg. 50-500gr./20-40lbs

statt 215,00 €³ nur **69,99 €**

ABU Specialist Feeder
3,3m ideale Forellen-Schlepprute im Cordura-Transportrohr

statt 114,50 €³
nur **29,99 €***

ABU Ambassadeur Revo Premier LH
linkshand nur 179gr.

statt 455,00 €³ nur **129,99 €**

Ständig über 40.000 Ruten & Rollen vieler Marken im Angebot!

Qualitäts-Lebendköder zu unglaublichen Preisen

Maden/Pinki 1 Ltr. frische Qualität direkt vom Züchter	**3,00 €**	
Caster 1 Ltr. in Vakuumbeutel gezogen bei Vorbestellung	**5,95 €**	
DB-Wurm 1 kg in Säcke gepackt, feuchtgewicht (bei Vorbestellung)	**14,95 €**	
Kanadische Riesentauwürmer in Thermobox		
	12 Stück 1,50 €	Stück 0,125
	24 Stück 2,95 €	Stück 0,12
	48 Stück 5,00 €	Stück 0,10
(bei Vorbestellung)	**500 Stück 49,95 €**	Stück 0,099
Dentrobena-Würmer Dose mit 15 Stück	**1,00 €**	Stück 0,066
Rotwurm-Mix Dose mit 200 gr.	**5,00 €**	100 gr. 2,50
Bienen/Honigmaden Dose mit ca. 50 Stück	**1,95 €**	Stück 0,039

Weiterhin ständig frisch verfügbar sind Teboraupen, Mehlwürmer in versch. Größen, Kongo-Larven. Bei größere Mengen wird um Vorbestellung gebeten.

Penn GTI310/320 321 LH/330/340 u. 345
der Norwegen-Klassiker

statt 299,90 €³
ab **49,99 €**

WFT Electra 1200PR HP
Modell 2011
mit über 41kg Einzugskraft/ Einzugsgeschwindigkeit über 180m/min.

statt 1095,00 €³
nur **379,99 €**

Shimano Stradic CI4 2500F
Modell 2012

nur **119,99 €***

WFT Linecounter 995LC G3
mit digitalem Zählwerk u. Edelstahl-Getriebe

statt 239,95 €³
nur **89,99 €**

www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.moritz-bb.de • www.mo

ANGELSPORT MORITZ BERLIN/BRANDENBURG
Nauen bei Berlin direkt an der A10 (Berliner Ring)

Direktverkauf nur im Ladenlokal
montags bis freitags, 09:00 – 20:00 Uhr
samstags, 09:00 – 16:00 Uhr

Aktiv Sport GmbH · Siemensring 1 · 14641 Nauen
Telefon (03321) 7486408 · Fax (03321) 7486414
moritznauen@aol.com

MORITZ

Der Fachmarkt für den Angler.

mit 2 Jahren Lieferanten-Garantie

Wir verkaufen nur Originalware in 1a Qualität

www.bn-mediendesign.de
Hintergrundbild: © Sergey Galushko / fotolia.de

Größter Angelfachmarkt in Berlin/Brandenburg
Kostenlosen Angebotsflyer anfordern unter:
moritznauen@aol.com · per Tel. (03321) 7486408 oder per Fax (03321) 7486414

Carp-Stühle
JRC, Ultimate, Sänger, Nash, Trend, X2 usw. in versch. Ausführungen

ab 19,99 €

ITT Ködertasche Store it all bag
viel Platz für Wobbler, Pilker und Co

statt 49,50 €³
nur 19,99 €

Berkley Protector Hardcase Rutentasche
1,4 u. 1,7 Meter

statt 99,50 €³
ab 29,99 €

Spiderwire Code Red
fürs Fischauge unsichtbar Ø 0,12-0,40

100m ab 6,99 € *
Preis/Meter ab € 0,07

Casa-Dome
wasserdicht und sehr stabil

statt 234,50 €³
ab 99,99 €

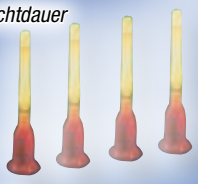
Stahlvorfach auf Karte
68 Stahlvorfächer sortiert

nur 5,99 €

Rapid Carp 40-65
Freilaufrolle mit 6 Kugellager und Alu-Spule

statt 69,50 €³
ab 19,99 €

Knicklichter
Ø 4,5mm mit 12 Stunden Leuchtdauer



100 Stück
nur 6,99 €

Liegen
JRC, Ultimate, Sänger, Nash, X2, Trend usw in versch. Ausführungen

ab 39,99 €

Top Secret High Quality Boilies
Ø 10/18/20 u. 30mm in versch. Farben u .Aromen

Restposten
1kg ab 1,99 €

ABU Ambassadeur Silver Max2 linkshand
Mod.2012 Übers.6,4:1

statt 139,50 €³
nur 39,99 €

Dreibein XL
sehr stabile Ausführung mit teleskopierb. Füßen

nur 9,99 €

² = unser früherer Preis, ³ = unverbindliche Preisempfehlung des Lieferanten

² = unser früherer Preis, ³ = unverbindliche Preisempfehlung des Lieferanten

Sonderaktion Gültig v. 22.06.-30.09.2012

Angelrolle im Wert von 30,00€ GRATIS

Beim Kauf ab einer Summe von 75,00 €

Name _____

Vorname _____

Straße _____

_____

PLZ _____

Wohnort _____

Nur gegen Vorlage des Original-Coupons

Aktiv Sport GmbH · Siemensring 1 · 14641 Nauen
Telefon (03321) 7486408 · Fax (03321) 7486414 · moritznauen@aol.com

*Alle Angebote sind nur bei Abholung im Ladenlokal Nauen erhältlich. Der Versand ist nicht möglich. Solange der Vorrat reicht! Irrtümer und Druckfehler vorbehalten, Rechte und Pflichten können daraus nicht abgeleitet werden, Farbabweichungen möglich. *Bei mit Sternchen gekennzeichneten Artikeln besteht die Möglichkeit, dass diese trotz sorgfältiger Bevorratung kurzfristig ausverkauft sind!*

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V. (LSFV) setzt sich für die Angler ein

Präsident Peter Heldt ist selbst begeisterter Angler.

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V. wurde 1948 als ein mit der Fischerei und Natur verbundener Zusammenschluss von Angelvereinen konstituiert. Er betreut gegenwärtig 360 Vereine und 13 Kreisverbände als Mitglieder, in denen fast 40.000 Anglerinnen und Angler organisiert sind . Damit ist der LSFV der mit Abstand größte der fünf Fischereiverbände in Schleswig-Holstein (zwei Angelverbände, ein Verband der Küstenfischer im Haupterwerb, ein Verband der Küstenfischer im Nebenerwerb, ein Verband der Binnenfischer und Teichwirte), gleichzeitig der zweitgrößte anerkannte Umweltverband.

Unser Ziel ist die Bewahrung und Entwicklung der Angelfischerei in Schleswig-Holstein und dafür die Schaffung, Erhaltung und Verbesserung von Lebensgrundlagen für eine vielgestaltige Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere eines artenreichen Fischbestandes in Binnen- und Küstengewässern. Dieser Verbandszweck des LSFV ist als „gemeinnützig" im Sinne der Abgabenordnung anerkannt.

Angeln selbst wird von uns nicht als Sport angesehen. Der Begriff „Sportfischer", auch im Namen des Verbandes, ist historisch bedingt, als bewusste Abgrenzung zu Berufsfischern und unter dem sportlichen Aspekt der Fairness, hier im Sinne der Waidgerechtigkeit und des Respekts vor der Natur. Dennoch finden im LSFV auch sportliche Aktivitäten statt, über Turnierwurf- und Castingsport. Die Erfolge unserer Mitglieder und Mannschaften sind beeindruckend, ob auf Landesmeisterschaften, Deutschen Meisterschaften, Europameisterschafen oder Weltmeisterschaften.

Unsere Grundlage sind gut funktionierende Vereine. Weiterer Verbandszweck ist daher vor allem die wirkungsvolle Vertretung fischereirelevanter Interessen angeschlossener Vereine. Dafür beteiligt sich der LSFV durch die Abgabe von Stellungnahmen als „Träger

Die Geschäftsstelle des LSFV.

öffentlicher Belange" an Gesetzgebungs- und Verwaltungsverfahren. Hinzu treten umfassende Beratungsangebote für die Mitglieder in fischereilichen, naturschutzfachlichen, biologischen, juristischen oder sonst vereinsrelevanten Angelegenheiten.

Die Führung des LSFV obliegt einem ehrenamtlichen Vorstand: Präsident Peter Heldt wird unterstützt durch Vizepräsidenten für die Sachbereiche „Finanzen", „Angeln und Sport", „Fischereischeinwesen", und „Umwelt- und Tierschutz" sowie durch einen Jugendleiter und sechs Referenten für die Sachbereiche „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit", „Gewässer", „Meeresfischen", „Binnenfischen", „Castingsport" und „Turnierwurfsport". Dabei ist Hartwig Hahn als Gewässerreferent besonders hervorzuheben als Betreuer des LSFV-Bruthauses in Aukrug.

Probleme, die im Zusammenhang mit dem Angeln auftreten können, sind so vielfältig, dass nur ein großer, leistungsfähiger Angelverband sich ihrer effizient annehmen kann. Und dabei sollte es sich nicht um einen fernab gelegenen Bundesverband handeln, sondern um eine mit regionalen Gegebenheiten vertraute Organisation. Deshalb ist es für uns von besonderer Bedeutung, dass alle Betreuungs- und Beratungsleistungen des LSFV solche des Landesverbandes selbst sind, der kompetent landesspezifische Angelegenheiten bearbeiten kann. Gute Kontakte zu den im Landtag vertretenen Fraktionen sowie zum Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sind dazu erforderlich und für uns seit Jahrzehnten selbstverständlich. Der LSFV ist daher Partner des Ministeriums bei der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) von der „ersten Stunde" an, über Mitglieder sind wir in allen 34 WRRL-Arbeitsgruppen vertreten. Gemeinsam mit dem Ministerium und dem Landessportverband haben wir die Erstellung von Freiwilligen Vereinbarungen zur Nutzung von Natura-2000-Gebieten erreicht. Auch als Träger des über fast 20 Jahren laufenden Projektes „Fischartenkataster Schleswig-Holstein" waren wir Partner des Ministeriums.

Um dieser Funktion gerecht zu werden, unterhält der LSFV eine personell und technisch optimal ausgestattete, in der Landeshauptstadt Kiel gelegene Geschäftsstelle. Dipl. ing. agr. Dr. Dieter Bohn und Rechtsanwalt Robert Vollborn LL.M. bilden die Geschäftsführung des Verbandes. Die Diplom-Biologen Rüdiger Neukamm – für das Gewässersystem Nord-Ostsee-Kanal – und Martin Purps als landesweiter Fischereiberater leisten vor allem bei Fragen der Hege und der Erstellung von Hegeplänen Hilfe. Für die Arbeitsbereiche Mitgliederverwaltung, Buchhaltung und Erlaubnisscheine sind Susanne Schramm und für das Fischereischeinprüfungswesen und die Bearbeitung von Gemeinschaftsfischen Sigrid Trowe tätig.

Zur Interessenvertretung gehört auch die Unterrichtung der Mitglieder sowie der Öffentlichkeit mit wichtigen fischereilichen Informationen, vor allem über Aufgaben und Ziele der Angelfischerei. Angeln ist gerichtet auf den Fang und die Verwertung von Fischen. Diese Nutzung von Naturgütern setzt nach unserer Auffassung Verantwortungsbewusstsein und Handeln für deren Erhaltung voraus, stets auf der Grundlage wissenschaftlicher

Fotos: Robert Vollborn

Erkenntnisse. Zu häufig bestehen Vorurteile und beherrschen Ideologien umweltpolitische Aussagen und Entscheidungen. Der LSFV betreibt unter anderem die Internet-Seite www.fischschutz.de, auf der zahlreiche Beiträge von Fachleuten und Wissenschaftlern interessantes Wissen über den Schutz von Fischen im weiten Sinne eingestellt sind. Weitere Meldungen werden herausgegeben über die annähernd täglich aktualisierte Internet-Seite www.lsfv-sh.de, einen kostenlosen e-mail-newsletter, Pressemitteilungen, Berichte in Fachzeitschriften, bei Informationsveranstaltungen, regionalen Stammtischen, der Messe „Angeln & Jagen“ oder Versammlungen. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Unterhaltung des bundesweit beachteten Internet-Forums www.anglerforum-sh.de, in dem sachlich Fragen beantwortet oder Meinungen diskutiert werden. Alle diese Informationswege bilden die Arbeit des Verbandes ab. Im Vordergrund stehen, soll für die Mitglieder aber stets das praktische Angeln. Dafür unterhalten wir als Verbandsgewässer den Nord-Ostsee-Kanal, den Elbe-Lübeck-Kanal, die Elbe zwischen Hamburg und Mecklenburg, den Stolper See, den Westensee mit einem Teilstück der Eider, den Dobersdorfer See, den Einfelder See, den Schaalsee und den Ukleisee. Mitglieder ebenso wie Gäste können Erlaubnisscheine kaufen, wobei Mitgliedern unseres Bundesverbandes die günstigsten Bedingungen gewährt werden. Hinzu kommen rund 850 Angelgewässer unserer Mitgliedsvereine, die etwa 12.000 Hektar umfassen. Um weitere Gewässer bemühen wir uns ständig. Vielfach genutzt, werden die Verbandsgewässer für Gemeinschaftsangeln. Sie dienen unter anderem dem Kennenlernen, der Pflege der Kameradschaft, der Förderung Jugendlicher und außerdem oftmals der Hege.

Gewässerreferent Hartwig Hahn mit einem Störlachs.

Der 99 Kilometer lange Nord-Ostsee-Kanal stellt das bedeutendste Angelrevier in unserem Bundesland dar. Er ist nicht nur die meistbefahrene Wasserstraße der Welt, sondern auch das fischreichste Gewässer hinsichtlich der Menge an Fisch sowie der Artenvielfalt. Bisher wurden bereits 96 Fischarten dort festgestellt. Die in diesem Gewässer relativ weit zurückreichenden Fangstatistiken belegen, dass im Mittel der Jahre 1984 bis 2010 durchschnittlich 2.743 Angler ihre Fänge gemeldet und jährlich rund 32 Tonnen Fisch gefangen. Angeführt wird der Fang von 9.659 Kilogramm Heringen, gefolgt von Zander mit 6.384 Kilogramm, Aal 5.096 Kilogramm, Brassen 4.920 Kilogramm und Karpfen 2.288 Kilogramm. Auch Flunder und Barsch überspringen noch die 1.000-Kilogramm-Marke. Die 556 Kilogramm Dorschfänge belegen den spürbaren Salzwassereinfluss von Nord- und Ostsee zu den Schleusen hin.

Präsident Peter Heldt (links) und Referent Hartwig Hahn (rechts) präsentieren einen Lachs.

Vizepräsident Rüdiger Neukamm (rechts) beim Gewässerwarteseminar.

Nach dem neuen Fischereirecht dürfen in unserem Land mittlerweile zwar auch Personen, die keinen Fischereischein besitzen, über zeitlich begrenzte „Urlauberfischereischeine“ das Angeln betreiben. Der LSFV und zahlreiche seiner Mitgliedsvereine geben an diese Gruppe aber keine Erlaubnisscheine aus. Wir setzen uns ein für die Erhaltung des Ausbildungs- und Prüfungswesens, die der LSFV landesweit als beliehener Träger im Auftrag der Landesregierung durchführt. Das erforderliche Wissen vermitteln zur Zeit etwa 130 Lehr- und Prüfberechtigte mit laufend aktualisierten Ausbildungsunterlagen. Jährlich etwa 5.500 Menschen nehmen in Schleswig-Holstein an den Prüfungen teil, davon sind die Hälfte Kinder und Jugendliche. In 30 Unterrichtseinheiten zu 45 Minuten befassen sie sich mit den Fächern „Allgemeine Fischkunde“, „Spezielle Fischkunde“, „Hege und Gewässerkunde“, „Tier-, Natur- und Umweltschutz“, „Gerätekunde“ und „Gesetzeskunde“, und sie erlangen dabei über das bloße Prüfungswissen hinaus altersgerecht ein hohes Maß an Verständnis für die Vorgänge in der Natur, vor allem in und an Gewässern. Ebenfalls unterhalten wir seit 1968 ein zentrales Archiv von Prüfungsunterlagen, aus dem im Verlustfall Unterlagen herausgesucht werden können. Ab der Einführung der Prüfungspflicht zum 1. März 1983 ist das Archiv nahezu lückenlos.

Neben der Fischereischeinausbildung bieten wir interessante Lehrgänge und Fortbildungsveranstaltungen für Vereinsvorstände, Gewässerwarte, Sportwarte, Pressewarte, Jugendwarte, Fischereiaufseher oder Lehr- und Prüfberechtigte an.

Da Einigkeit stark macht, ist der LSFV Mitglied im Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF), im Landessportverband Schleswig-Holstein e.V. (LSV), bei Wasser-Otter-Mensch (WOM), im Verband der Binnenfischer und Teichwirte e.V. (VBT) und – als Gründungsmitglied – im Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein e.V. (LNV) sowie im Baltic Sea Regional Advisory Council (BS RAC) der EU. Im LNV kann der LSFV als nach § 3 Umweltrechtsbehelfsgesetz anerkannter Umweltverband den Gewässer- und Fischartenschutz in den Vordergrund stellen, der bei einigen anderen Verbänden aufgrund deren ornithologischer Ausrichtung nicht behandelt wird. Gute Kontakte bestehen auch zum Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. (LJV). □

Robert Vollborn LL.M.
Geschäftsführer des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein e.V.

Blinker-Angelschule als Chance für die Prignitz

„Fische fangen funktioniert heute nicht mehr mit einem rostigem Nagel, an dem ein halbtoter Wurm baumelt", sagt Raubfischexperte Sven Halletz von der Angelfachzeitschrift ESOX aus Hamburg. Gemeinsam mit dem Landhaus Garz hat der Jahr-Top-Special Verlag aus Hamburg die Blinker-Angelschule in der Prignitz ins Leben gerufen. „Ich kenne Sven Halletz schon seit vielen Jahren und wir haben festgestellt, dass viele Angler mit neuen Angelmethoden nicht zurecht kommen und nach der Fischereischeinprüfung oft auf verlorenem Posten stehen", sagt Thomas

Leon und Tom-Thriske beim praktischen Teil

Bein, Betreiber des Landhauses Garz. Deshalb richtet sich die Blinker-Angelschule an alle Angler und solche, die es werden wollen in ganz Deutschland.

Zuerst erklärte Sven Halletz den Teilnehmern moderne Kunstköder in der Theorie

„Wir finden hier in Brandenburg und in der Prignitz ideale Bedingungen von der Kyritzer Seenkette über die Havel und Elbe bis hin zur Stepenitz oder dem Elbhafen", sagt Sven Halletz. Ein weiterer Grund, die Angelschule als deutschlandweit erstes und einziges Projekt in dieser Form in der Prignitz auf den Weg zu bringen, sind die moderaten und Anglerfreundlichen gesetzlichen Bestimmungen im Fischereirecht des Landes Brandenburg. Denn hier ist das Angeln ohne Fischereischein auf Friedfische und auch das ganzjährige Spinnangeln möglich.

„Oft bekommen wir Nachfragen von Lesern unserer Angelfachmagazine, ob sie nicht mit unseren Redakteuren mal Angeln gehen können. Das ermöglichen wir mit dem Angebot der Angelschule", sagt Rolf Schwarzer, verantwortlicher Chefredakteur für die Angelfachmagazine aus dem Hamburger Verlag. Der erreicht mit seinen Publikationen mehrere hunderttausend Leser im deutschsprachigen Raum. „Für uns geht es dabei nicht ums Geld verdienen, sondern vielmehr um Leserbindung und um Imagewerbung für das Angeln", sagt Schwarzer. „Mit der Zusammenarbeit und den Angelfachmagazinen als Medienpartner erreichen wir für die Region Prignitz auch ein touristisches Potential, das bisher kaum berücksichtigt wurde", so Thomas Bein. Zunächst sei geplant einmal monatlich einen Kurs für acht bis zwölf Teilnehmer anzubieten, um so eine individuelle Betreuung zu sichern. Dabei arbeiten die Initiatoren auch mit regionalen Angelvereinen zusammen. Teilnehmer mit einem weiten Anreisweg können die Komplettangebote mit Übernachtung und Verpflegung buchen, Angler aus der Region auch nur die Tageskurse.

Unterstützt werden die Wochenendkurse an der Blinker-Angelschule von verschiedenen Gerätefirmen wie Cormoran, SPRO oder Ecogear mit Basecaps, Ködern sowie Aufklebern. „Vielleicht geht es ja einigen Teilnehmern so wie mir", sagt Sven Halletz. Er habe die Gewässer der Region schätzen gelernt und komme deshalb immer wieder gern in die Prignitz. □

Thomas Bein
Chefredakteur des „Märkischen Anglers"

Meyenburger Angelschule ist ein Riesenerfolg!

Michaela Jambor ist Anglerin aus Leidenschaft. Die Invalidenrentnerin will diese Leidenschaft gern weiter geben und hat vor etwa vier Jahren an der Grundschule in Meyenburg eine Arbeitsgemeinschaft „Angeln" gegründet. Mittlerweile ist daraus eine richtige Angelschule geworden, die nicht nur in der Grundschule Anklang findet. „Wir sind in der Grundschule 47 Kinder, die in der Angelschule mitmachen", sagt Michaela Jambor.

Anerkennung fand ihre Arbeit auch beim Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB), Eberhard Weichenhan und beim Präsidenten des Kreisanglerverbandes Prignitz e.V., Dieter Polak. Beide besuchten die Kinder und ihre Betreuer bei ihrem diesjährigen Anangeln und hatten auch drei Angelruten für die Angelschule mitgebracht. Eberhard Weichenhan sicherte Michaela Jambor die Unterstützung des LAVB zu.

Michaela Jambor hilft wo es geht. Nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis.

In der Meyenburger Grundschule treffen sich Dienstags die fünften und sechsten Klassen in der Angelschule, Mittwochs die Kleinen der zweiten bis vierten Klasse. „Und einmal im Monat gehe ich in den Meyenburger Jugendclub", erzählt Michaela Jambor. Luca findet das Angeln toll: „Ich habe viel gelernt und solche Gemeinschaftsangeln wie heute machen wir ja nicht oft. Aber ich fahre auch mit meinen Kumpeln oder meinen Eltern mal ans Wasser", sagt der 14-jährige. Ähnlich geht es den Mädchen, die keine Probleme haben, Fleischmaden oder Würmer anzufassen. In der Angelschule vermittelt Michaela Jambor die Theorie.

Praktisch wird es wie beim gemeinsamen Anangeln am Stausee Sadenbeck. Aber auch ein Angelwochenende mit Übernachtung in Zel-

Eltern und Großeltern unterstützen Michaela Jambor bei der Angelschule an der Grundschule in Meyenburg.

Fotos: Thomas Bein

Tolle Vorteile von SPRO für Mitglieder des LAVB!!!

Der Vorstand des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) hat die Zusammenarbeit mit dem Hauptsponsor, der Angelgerätefirma SPRO / GAMAKATSU, zugunsten seiner Mitglieder weiter ausbauen können. Während des Verbandstages am 21. April 2012 in Rangsdorf vereinbarten wir mit SPRO, dass ab sofort in jeder Ausgabe des „Märkischen Anglers“ ausgewählte Produkte und teilnehmende Händler in Brandenburg veröffentlicht werden, die unseren Mitgliedern erhebliche Sonderrabatte bei diesen Produkten einräumen.
In dieser Ausgabe sind es folgende Produkte :

Tasche Pikefighter Carry all mit 4 Boxen:
Ideale Tasche für den Raubfischangler. Alles ist gut unterzubringen. 4 große Klarsichtboxen sind in der Tasche vorhanden und flexible Außentaschen ergänzen die Variabilität.
Vorgeschlagener VK 64,- €
Auf jede Pikefighter Tasche erhalten unsere Mitglieder mindestens 10 % Sonderrabatt beim teilnehmenden Händler

Fotos: SPRO Deutschland

Die perfekte Tasche für den Angeltag: Die SPRO „Pike Fighter“.

Rolle Blue Arc:
mit 7 Kugellagern, Tuffbody Alu Gehäuse, S-Kurve-Getriebe und vielen weiteren Extras. In den Größen 10 (100 m 0,24 Schnur) bis zur Größe 55 (200 m 0,45 Schnur) erhältlich. Die empfohlenen VK Preise sind von 79,- € bis 109,- €
Auf jede Rolle erhalten unsere Mitglieder mindestens 15 % Sonderrabatt beim teilnehmenden Händler.

Die BlueArc ist eine außergewöhnliche Rolle.

Rute Violety Spin:
ideale Raubfischrute, schnelle und einfühlsame Aktion, ideal ausbalanciert und super verarbeitet.
1. 2,40 m, 10 bis 50 g, empfohlener VK 109,- €
2. 2,70 m, 10 bis 50 g, empfohlener VK 119,- €
3. 2,70 m, 15 bis 80 g, empfohlener VK 129,- €

Die Violety Spinnrute sollte jeder Raubfischangler einmal ausprobieren.

Auf jede Violety Spinrute erhalten unsere Mitglieder mindestens 15 % Sonderrabatt beim teilnehmenden Händler.
Also: einfach zum Händler, den Mitgliedsausweis zeigen und profitieren!
Petri Heil!

SPRO SPORTS PROFESSIONALS

Händler für die Werbeaktion mit LAV Brandenburg e. V.
Bei AngelJoe bitte die genaue Anschrift der einzelnen Filialen in die Werbung nehmen!
AngelJoe -world of fishing-
503488 Fil. Berlin Franz-Jacob-Str. 15 D-10369 Berlin
AngelJoe -world of fishing-
503488 (Filiale Potsdam)
Franz-Jacob-Str. 16
D-10369 Berlin
AngelJoe -world of fishing-
503620 Fil. Neuruppin Franz-Jacob-Str. 1-6
D-10369 Berlin
503582 carpfood24 angelcenter
Monique Laabs Oderlandstr. 22
D-15890 Eisenhüttenstadt
503164 Freizeit Oase
Rainer Gosdschan Frankfurter Str. 19
D-15907 Lübben
Zoo + Angelcenter Goral Bodo + Thomas
500281 Goral Rathenaustr.2
D-15751 Hennigsdorf
502157 Maerkischer Anglerhof
Oliver Hueber Motzener Str. 1a
D-15741 Bestensee
500266 Angelsport Baer
ABaer, M.Schulze Krokusstr. 4
D-16321 Bernau
500235 Angelagentur Landerer
Wolfram Landerer Eisenbahnstr,36
D-15S17 Fuerstenwalde
SOZZZI Angelhaus am Oderbruch
Katrin Pegel Am Weidendamm 2
D-16259 Bad Freienwalde

Beim AS Brandenburg bekomme ich die Zu-/absage erst am Mittwoch
503119 AngelSpezi Brandenburg
Ulrich Syring Neuendorfer Str. 69
D 14770 Brandenburg

Eberhard Weichenhan
Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Ralph Kummer
Geschäftsführer von SPRO-Deutschland

ten am Wasser steht noch auf dem Programm und ein gemeinsames Abangeln. Erstaunlich sei, welche Wirkung man mit der Angelschule erzielen kann, so Michaela Jambor. Da gibt's Kinder, die hyperaktiv sind. Kommen sie von der Angelschule und vom Wasser sind sie deutlich entspannter, fahren ihre Aktivität etwas herunter und sind für Eltern und Lehrer viel leichter im Umgang. „Wir haben auch Kinder dabei, die eine Lese- und Rechtschreibschwäche haben. Die lesen auch nicht gern. Aber wenn sie dann Angelzeitschriften in die Finger bekommen, lesen sie die ganze Zeitung durch. Das ist eine tolle Motivation“. Die Mädchen und Jungen sind im Angelverein Meyenburg Mitglied geworden, um nicht nur an solchen Angelveranstaltungen teilnehmen zu können, sondern auch sonst ganz legal am Wasser angeln zu können. „Ich mache das gerne und wir unterstützen die Kinder auch. Einige sind dabei, die nur hier sein können weil das Arbeitsamt die Mitgliedsbeiträge übernommen hat. Da stellen wir sogar die Anträge, weil die Eltern das nicht wollen oder können“, sagt sie. Natürlich sieht man an der Ausrüstung, welche Eltern die Interessen ihrer Kinder unterstützen und welche nicht. Aber trotzdem werde niemand gehänselt oder ausgegrenzt. Man hilft sich untereinander und leiht auch mal eine Pose oder einen Haken. Und wenn einer mal mehr fängt als der andere, ist das nicht schlimm, denn ein wenig Glück gehört zum Angeln auch dazu.

□

Thomas Bein
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

QUALITY BAIT FOOD
TESTEN SIE AUCH
UNSERE GEKOCHTEN PARTIKEL PELLETS
ÖLE LIQUIDS KÖDER-DIPS UND POP UP BOILIES
Berkley
Gulp! Carp
Tuna & Spice
BOILIES
Pineapple
Tuna & Spice
Fresh Fruit One
Halibut & Crab
Irish Cream
QUALITY
www.de.purefishing.com

Das angestrebte und erreichte Hauptziel von Gulp! Carp Baits bestand darin, die Fangrate eines jeden Anglers zu erhöhen. Dies galt es in der Testphase zu bestätigen. Hierzu wurde ein europaweites Kompetenzteam von mehr als 60 Karpfenanglern gebildet. Die Teammitglieder kamen aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Belgien und Italien. Das Kompetenzteam gab regelmäßig Feedback an das neu gebildete Berkley „Carp" Forschungsteam bestehend aus Biologen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt. Aus über 1000 Testfischen wurden Daten gesammelt, ausgewertet und bewertet. So entstand sukzessive die Erfolgsrezeptur. Die Testphase erstreckte sich über einen Zeitraum von 24 Monaten. Jeder einzelne Boilie-Flavour wurde ganzjährig und in den unterschiedlichsten Gewässertypen auf maximale Fängigkeit geprüft. Der überdurchschnittliche Erfolg von Gulp! Carp Produkten ist dank hochwertigster Inhaltsstoffe, verglichen mit in der Testphase eingesetzten Premium Mitbewerberprodukte, mehr als beeindruckend.

„Berkley Catch more fish"

Particle Bomb | Pineapple Fever | Seafood One | Squid & Liver

FOOD BAIT

Pure Fishing Deutschland GmbH - Uferweg 40-42 - 63571 Gelnhausen

Erklärung der erweiterten Initiativgruppe „Pro Deutscher Angelfischer Verband“ zum Schreiben vom 16. Mai 2012 über eine außerordentliche Präsidiumssitzung des VDSF

Sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums, die erweiterte Initiativgruppe "Pro DAFV" begrüßt die Feststellung des VDSF-Präsidiums auf der außerordentlichen Sitzung am 15. Mai 2012 in Göttingen, "dass im VDSF einhellig der Wunsch zu einer Vereinigung der organisierten deutschen Anglerschaft besteht und dass Bestrebungen jeglicher Art auf weitere Zersplitterung der Kraft der deutschen organisierten Anglerschaft den Interessen der Mitglieder zuwider laufen". Wir sind davon überzeugt, dass die Hinweise auf noch anstehende Probleme und fehlende Unterlagen kein akzeptabler Grund sind, einen Aufschub der Fusion zu rechtfertigen. Die Initiativgruppe "Pro DAFV" lud neben den DAV-Landesverbänden Sachsen und Sachsen-Anhalt alle VDSF-Landesverbände am 14.Mai 2012 nach München ein, die bei der Verbandsausschusssitzung am 17. April 2012 in Göttingen für eine Fusion noch im Jahr 2012 bzw. für eine Fusion mit zeitlichem Aufschub gestimmt haben. Auf der Tagesordnung für diese Veranstaltung standen eine Abstimmung zum Zeitplan für die Fusion und eine Behandlung des Verschmelzungsvertrages, nicht die "Umstimmung von unentschlossenen Landesverbänden". Das Treffen war somit eine Arbeitsberatung, an der natürlich aufgrund der kurzfristigen Einladung nicht alle geladenen Verbände teilnehmen konnten. Die gemeinsame Erklärung zur Vereinigung der Angelfischer aus der Beratung am 14. Mai 2012 in München sagt bekanntlich eindeutig aus, dass alle Landesverbände gebeten werden, sich bis zum 29. Juni 2012 zum Inhalt dieses Papiers zu positionieren. Wir sind zuversichtlich, dass die erforderliche Mehrheit im VDSF für eine Fusion zwischen DAV und VDSF im Jahr 2012 votiert. Um die Entscheidung zu erleichtern, können wir Folgendes mitteilen: Frau Dr. Christel Happach-Kasan, Mitglied der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag, hat sich bereit erklärt, für das Präsidentenamt im künftigen DAFV zu kandidieren.

Die Ergebnisse auf unseren Appell werden wir selbstverständlich für die angekündigte Arbeitstagung der Landesverbände des VDSF zur Verfügung stellen.

DIE PRÄSIDENTEN UND VORSITZENDEN:

LAV Brandenburg
gez. PE. Weichenhan

LAV Mecklenburg-Vorpommern
gez. Prof. K-H. Brillowski

LFV Westfalen und Lippe
gez. H. Kröber

LFV Bayern
gez. M. Braun

LV Sächsischer Angler
gez. F. Richter

Thüringer LAFV
gez. D. Roese

Verband Hessischer Fischer
gez. R. Nentwig

Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V.
gez. Peter Heldt

Rheinischer Fischereiverband
gez. W. Sollbach

LAV Sachsen-Anhalt e.V.
gez. R. Schenkel

Direkt am 750 ha großen
Quitzdorfer See
8 km zur A4, 80 km östl. DD.
2 kl. Feriendörfer mit Gaststätten u. Saal
am NSG, Pilzsammlerparadies.
Angeln vom Grundstück möglich.
z.B. Bungalow mit 2–4 Betten,
30 m², Kü/Du/WC,
nur 27,– € + NK pro Nacht
auf Wunsch VP 14,50 € p.P.
Wohnmobilstellplatz 12,– €/alles inkl.
Schnupperjahr Dauerstellplatz 300,– €/Jahr
Niederschlesisches Feriendorf
Am Reichendorfer Damm 1
02906 Jänkendorf
Tel. 03588/20 57 20 · Funk 0171/839 76 16
Schnupperwoche: 20.5.–25.5.2012
Nur 81,– €/Bungalow + NK

fishmaps.de
DEIN ANGELREISEFÜHRER IM NETZ

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich im Möller Druck und Verlag GmbH *www.moellerdruck.de*

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Präsident: Eberhard Weichenhan
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund

Chefredakteur: Thomas Bein
Garzer Str. 31, 19339 Plattenburg/OT Garz
Tel: 033982/506857, Fax: 033982/508932
Mail: prignitz-presse@t-online.de

Chef vom Dienst: Arnulf Ehrchen, Tel.: 040/236 130 –15
ehrchen@ruteundrolle.de

Redakteure: Ralf Behnke, H.-J. Elping, Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto, Dr. Klaus Piesker, Peter Scholl, Ulrich Thiel, Marcel Weichenhan.

Layout, Satz und Repro: crossmedia gmbh
Zeppelinstraße 6,16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@crossmedia-berlin.de | *www.crossmedia-berlin.de*

Beratung/Grafik/Konzeption:
BKR, *roller@crossmedia-berlin.de*

Titelbild: Fotoatelier Berlin

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Anzeigen: Rute & Rolle Hamburg, Tel.: 040/236 130 –24
Ruth Kuon, *kuon@ruteundrolle.de*

Versand: ZZV GmbH , Ehrig-Hahn-Straße 4,
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo Verwaltung: Norbert Meissner,
Tel.: 030/419 09 –316, *angler@zzv-gmbh.de*

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins DER MÄRKISCHE ANGLER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

20 Jahre KAV Cottbus-Land e.V.

Der 1. Vorsitzende des Kreisanglerverbandes Cottbus-Land e.V., Edelbert Jakubik, schaut begeistert in die Runde. Jeweils zwei Vertreter von den 29 dem Kreisverband angehörigen Vereinen und zahlreiche Ehrengäste zollten der Arbeit des Vorstandes mit Ihrem Erscheinen Respekt. Als ehemaliger Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz begleitete Dr. Dietmar Woidke über Jahre hinweg unterstützend die Arbeit des Vorstandes.

Edelbert Jakubik zog Bilanz der vergangenen 20 Jahre, eine schnelllebige Zeit mit vielen Veränderungen für Mensch, Umwelt und Natur. Dank der unermüdlichen Verhandlungen zwischen dem KAV-Vorstand und den Fischern sowie der Unterstützung der unteren Fischereibehörde, kann nun im gesamten Bereich der Spreewaldfischer von der Gemarkungsgrenze Cottbus-Skadow (bis dahin ist die Spree DAV-Gewässer) bis unterhalb des Wehres Hartmannsdorf geangelt werden, ohne, dass für drei Spreewaldkreise gesonderte Angelkarten gekauft werden müssen.

Durch die Renaturierung der Spreeaue im Bereich Maiberg – Fehrow hat sich die Entwicklung der Jungfischbestände augenscheinlich deutlich verbessert. Seit ca. zehn Jahren läuft im Spreewald das Großvorhaben „Gewässerrandstreifenprojekt“, welches zum Ziel hat, die Fließe durchgängiger zu gestalten, bessere Lebensräume und Laichmöglichkeiten für Fische, insbesondere für die Quappe, die das Symbol des Projektes ist, zu schaffen. Steigende Quappenfänge unterstreichen den Erfolg dieses Projektes.

Innenminister Dietmar Woidke als Gast auf der Festveranstaltung

Foto: KAV Cottbus

Die zunehmende Verschmutzung ehemals bergbaulich beeinflusster Gewässer wie das Koselmühlenfließ und damit auch den Priorgraben; insbesondere aber das Greifenhainer Fließ sind negative Erscheinungen, die es gilt nachhaltig, zu verbessern. Ein wirtschaftlicher Trend, nämlich die Einrichtung von Wasserkraftanlagen an Neiße und Spree, haben in den letzten Jahrzehnten zu deutlichen Nachteilen in der Fischfauna geführt. Wanderwege werden unterbrochen und insbesondere das Abwandern der Aale wird massiv verhindert. Einen Fischaufstieg sucht man ebenfalls vergeblich. Natur -und Artenschutz ist für Angler selbstverständlich. Die Gewässer werden von Unrat gesäubert, gefährdete Fischarten wie Barbe und Quappe und der mittlerweile ebenfalls auf der Gefährdungsliste stehende Aal werden durch Besatz gefördert, u.a. auch viele Kleinfischarten wie das Moderlieschen und der Bitterling.

Wichtig für die ordnungsgemäße Fischerei ist eine umfassend ausgestattete Fischereiaufsicht. Eine weitere wichtige Tätigkeit der letzten beiden Jahrzehnte ist ein den Gewässern angepasster Fischbesatz. Die hohe Bedeutung der Jugendarbeit wird durch entsprechende finanzielle Unterstützung durch den KAV gefördert. Brandenburg bietet große Vorteile. Kinder können schon ab dem 8. Lebensjahr angeln und für das Friedfischangeln wird kein Fischereischein benötigt. Hervorzuheben ist die Eröffnung der Kinderangelschule in Drebkau im Oktober 2011.

Nach den Berichten des Schatzmeisters, Gewässer-, Jugend- und Angelwartes und der Revision erfolgte die Entlastung des Vorstandes. Danach fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Ergänzen und bereichern in seiner Arbeit wird das altbewährte Vorstandsteam nun auch Thomas Rehn als 2. Vorsitzender des KAV.

Einen ausführlichen Beitrag findet der interessierte Leser auf der Internetseite des KAV Cottbus-Land e.V. : ***www.kreisanglerverband-cottbus-land.de/Öffentlichkeitsarbeit.*** □

Neue Gewässer:

C03-203 Der Priorgraben, vom der Spree in Cottbus-Madlow bis zur Stadtgrenze zum Landkreis Spree Neiße – 4,55ha

Änderungen zum Gewässerverzeichnis:

C02-131 Grubenwasserreinigungsanlage Wüstenhain (Bootsbenutzung nur zu Bewirtschaftungsmaßnahmen)

C06-107 Brisniger Lache – jetzt: Malxe, Malxe-Neiße Kanal und Teich / Mahlbusen Brisnig neu 9,50 ha

Peter Scholl
Geschäftsführer der Geschäftsstelle Cottbus des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Gemeinschaftsangeln – Hegeauftrag 2012 ein guter Start mit progressiver Tendenz

Der 15. April, ein etwas kühler, aber nicht unfreundlicher Tag, war der Startschuss in die Angelsaison 2012 des Landesverbandes Berlin e.V. In den vergangenen Jahren mussten Veranstalter und Ausrichter sich im Durchschnitt mit 35 bis 45 Teilnehmern zufrieden geben und hatten manchmal Probleme mit der Eigenfinanzierung dieser Veranstaltung. Im Gegensatz zu bisherigen Erfahrungen bezüglich der aktiven Teilnehmer, waren die Organisatoren dieses Mal sogar gezwungen, Platzmarkierungen zu ergänzen. Zum Meldeschluss konnte verbucht

Drei glückliche Damen beim Hegefischen

werden, dass in diesem Jahr 75 Aktive den sich abzeichnenden Aufwärtstrend bestätigten, und damit der Slogan: „es werden immer weniger, die sich beteiligen“ Lügen gestraft wurde. Der Wermutstropfen, das sich leider nur 6 Jugendliche angemeldet haben, wurde durch die Beteiligung von 9 weiblichen Aktiven dann doch ein wenig ausgeglichen. Unter guten Bedingungen konnte nach dreistündiger angespannter Aktion ein Hegeergebnis von 150 Kilogramm Weißfisch erbracht werden. Spendengeschenke an alle Jugendlichen und die Würdigung der aktivsten erwachsenen Teilnehmer waren dank unserer Sponsoren: Sensas, Stipp-Box, Müllers Angelmarkt, Angelsport Moritz, 1A Angelshop, Angeljoe ein würdiger Abschluß der Veranstaltung. Und noch ein wunderbarer Erfolg: die aufgestellte Spendenbox für den Wiederaufbau unseres abgebrannten Jugendobjektes in Pankow-Heinersdorf war am Ende des Tages mit immerhin 102,10 Euro gefüllt! Dafür allen Spendern ein herzliches Dankeschön. □

Hein-Jörg Elping
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes Berlin e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Herzlichen Glückwunsch Klaus-Dieter

Der 22. Verbandstag des Landesanglerverbandes Brandenburg konnte allen Delegierten eine gute Bilanz in jeder Hinsicht aus allen Aufgabenbereichen übermitteln. Unsicherheiten gab es wirklich nur in der noch ausstehenden Entscheidung des VDSF-Bundesverbandes bezüglich Zusammenschluß für einen einheitlichen Deutschen Angelfischerverband. Und so war dann auch die unerwartete Ehrung des Präsidenten des Landesanglerverbandes Berlin, Klaus-Dieter Zimmermann, mit der höchsten Auszeichnung des DAV, dem Ehrenzeichen, ein toller

Lutz Marquard (re) überbringt die Glückwünsche

Erfolg für den Angelfreund. In der Laudatio wurde sein Wirken für die progressive Entwicklung des Berliner Landesverbandes, für die Entwicklung der Gemeinsamkeiten mit dem VDSF-Landesverband Berlin/Brandenburg und der einzigen deutschen Dachorganisation von DAV und VDSF, dem „Berliner Casting und AngelsportVerband e.V.“ deutlich gewürdigt. Gemeinsam übereicht vom Präsidenten des DAV, Günter Markstein, und dem Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft im Land Brandenburg, Jörg Vogelsänger, mit dem Dank und herzlichen Glückwünschen von Eberhard Weichenhan, Präsident des LAVB, sowie vom Berliner Vizepräsidenten, Lutz Marquard, und allen Berliner Delegierten war diese Ehrung eine runde Sache für die richtige Person. □

Hein-Jörg Elping
Referent Öffentlichkeitsarbeit, Landesverband Berlin

Fotos: Hein-Jörg Elping

DER MÄRKISCHE ANGLER
Die Zeitschrift des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Coupon zur An- oder Ummeldung

Wie erhalte ich den Märkischen Angler (bitte ankreuzen)

Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden) ☐ Ummeldung ☐

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

Verein

Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!

/
wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

Coupon an: ZZV GmbH, Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg
Tel.: 030 / 419 09-339, Fax: 030 / 419 09-320, eMail: angler@zzv-gmbh.de

Berliner Bärenpokal Hegeangeln

Veranstalter: DAV LV Berlin e.V.
Hausburgstr. 13, 10249 Berlin
Ausrichter: ASV Blankenburg
Termin: 05.08.2012
Meldungen: An Joachim Krüger
Ernst-Ludwig - Heim - Str. 21 in
13125 Berlin, schriftlich mit
beigefügtem Meldebogen.
oder über Fax: 030/ 70 24 47 63
Meldeschluß: 25.07.2012
Gewässer: Gosener Kanal im Bezirk
Köpenick
Treffpunkt: 7.00 Uhr Parkplatz
an der Brücke Gosener Landstr.
Zu beh. Fischarten: Blei, Güster, Plötze,
Barsch
Alle anderen Fische sind schonend zurückzusetzen.
Angelgerät: 1 Rute beliebiger Art, mit
Einfachhaken und einer das Blei
tragenden Pose.
Köder: Alle Friedfischköder ungefärbt,
keine Zuckmückenlarven.
Futtermenge: 5 Liter nass, incl. Maden,
Würmer und Ballaststoffe.
Behandlung des Fanges:
Alle zu behegenden Fische sind sofort
waidgerecht zu töten.
Wiegeende: 1,5 Stunden nach
Angelende
Verwertung des Fanges: Der Fang wird,
soweit er nicht vom Teilnehmer
selbst beansprucht wird, als
Tierfutter verwertet.
Teilnehmer: offen für alle mit gültigem
Fischereischein.
Alle Teilnehmer erhalten Erinnerungsgeschenke
Teilnahmegebühr:
Erwachsene 5 Euro
Jugendliche 0,00 Euro
Einzahlung am Treffpunkt
Gosener Kanal
Eine Gulaschkanone ist vor Ort
Informationen und Meldebogen unter
www.landesanglerverband-berlin.de

Fotos: Jan Blumert

Ein Überraschungsfang

Mein Vater und ich fuhren im letzten Sommer zu einem Bekannten an den Heidesee in der Nähe von Kolberg, um dort zu angeln. Wir waren schon mal dort und ich fing einen stattlichen Karpfen. Doch dieses mal wollte ich einen noch größeren fangen. Als wir endlich da waren, begannen wir auch gleich mit dem Angeln. Kurz nachdem ich meine Karpfenruten mit gedippten Boilies direkt vor dem Schilf platziert und angefüttert hatte, fing mein Vater schon die ersten Plötzen und Rotfedern. Wenig später ging ich auf die andere Seite des Sees, da ich dort schon ein paar Sprünge von Fischen gesehen hatte. Schon auf dem Weg dahin sah ich drei stattliche Karpfen. Leise ging ich weiter, um die Fische nicht zu erschrecken. Als ich schließlich an einer kleinen Birke angekommen war und aufs Wasser schaute, dachte ich, ich träume. Vor mir nur etwa drei Meter vom Ufer entfernt, waren an der Oberfläche gute zwanzig Spiegel- und Schuppenkarpfen zu sehen. Schnell, aber leise holte ich meine Karpfenhaken, ein paar Brötchen, meinen Boiliedip und natürlich eine Rute. Als ich wieder bei der Birke ankam, waren es um die fünf Karpfen mehr geworden. Schnell band ich meine Karpfenhaken an das Vorfach und warf meine Rute aus. Kurz darauf biss ein Fisch und die Rute bog sich beträchtlich. Ich rief meinem Vater hektisch zu: „KARPFEN, KARPFEN, KARPFEN!“. Er beeilte sich, zu mir zu kommen. Inzwischen hatte sich der Karpfen mitsamt der Schnur um einen Ast gelegt. Ich wollte ihn befreien und ging an der Wasserseite eines Baumes vorbei. Plötzlich zog der Karpfen stark an. Ich rutschte weg und stand auf einmal mit dem Fuß im Wasser, doch meine Rute ließ ich nicht los. Ich konnte den Karpfen dann auch gleich von dem Ast befreien. Mittlerweile war mein Vater eingetroffen und half mir beim „Keschern“. Er wog um die acht Pfund. Es war ein herrlicher Fisch, wie alle auf dem Bild sehen können.

Kleiner Mann mit großem Fang

Die anderen Karpfen hatten derweil das Weite gesucht. Jetzt erst mal durchatmen. Ich stellte meine Rute auf Pose um und machte zwei große Maiskörner an den Haken. Nach fünf Minuten „zuppelte“ es an der Pose. Schließlich zog sie kräftig nach unten. Ich haute an und der Anschlag saß. Ich dachte im ersten Moment, ich hätte wieder einen Karpfen, da der Drill relativ lange war. Doch als der Fisch im Kescher lag, traute ich meinen Augen nicht. Dort lag eine riesengroße Karausche, die etwas mehr als zwei Pfund wog. Als wir dann am Ende des Tages nach Hause fahren wollten, sahen wir auch noch einen Wels an der Wasseroberfläche. Schade, dass wir den nicht auch noch erwischt haben. □

Jan Blumert
12 Jahre

Eine echte Männer-Tour

Ich möchte von einem Angelausflug erzählen, der wohl noch einige Zeit in unserer Erinnerung bleiben wird. Im Spätsommer des letzten Jahres packten mein Sohn Nils und ich mal wieder unsere sieben Sachen und ab ging es gegen Abend an unseren Haussee. Dort angekommen, errichteten wir unser Lager, beköderten die Ruten und machten es uns auf den mitgebrachten Sitzelementen gemütlich. Das heißt, ich wollte es mir gemütlich machen, aber mein Sohn hatte da seine eigenen Vorstellungen. Mit zwei Millionen Hummeln im Gesäß, schlich er mit seiner Angelrute bewaffnet durch das Unterholz - mal nach rechts, mal nach links, dann wieder um mich herum. Als nach fünfzehn Minuten immer noch nicht der erhoffte Fang im Kescher zappelte, wurde es „mordsmäßig“ langweilig. Obwohl wir vor Abfahrt noch ausgiebig gegessen hatten, stellte sich jetzt bei ihm ein unstillbares Hungergefühl ein. Langeweile macht wohl hungrig. Da aber nun Fischköder für Anglermägen eher unattraktiv sind, war das Angeln jetzt nicht nur mordsmäßig langweilig, es stieg bei ihm auch die Befürchtung, in der freien Natur einen Hungertod sterben zu müssen.

In Zeiten des Mobiltelefons konnte hier aber Abhilfe geschaffen werden. Ein Anruf beim „Menüservice Mama“ und die Situation war gerettet. Angeln war zwar immer noch langweilig, aber der Magen war gefüllt. Nachdem der „Menüservice“ die wassernahe Domäne wieder verlassen hatte, hätte man sich nun gezielt auf die fischbringende Angelei konzentrieren können. Wäre da nicht die blöde Pose meines Sohnes gewesen, die sich oben im Geäst des nebenstehenden Baumes verfing. Jetzt war das Angeln zwar nicht mehr ganz so langweilig, aber ein Fangerfolg in drei Metern Höhe ist relativ unwahrscheinlich.

Um dieses Männerabenteuer zu komplettieren, färbte sich der Himmel rabenschwarz, und zwei Minuten später ergoss sich von oben eine Sintflut über uns. Für meinen Sohn hatte ich die geeignete Regenbekleidung dabei, meine allerdings hing trocken zu Hause im Schrank. Egal, was schadet es schon, wenn man von oben nass wird. Die Hauptsache ist doch, man bleibt unten herum trocken und es ist nicht mehr langweilig. Während es nun also von oben schüttete und ich unten an der Baumangel zerrte, schrie plötzlich mein Sohn laut auf: „Papa, Deine Angel!“ Ich vollführte noch eine gekonnte Pirouette in Richtung der Rutenablage, da schoss meine Karpfenrute an gestraffter Sehne schon auf das offene Wasser hinaus.

Die Protagonisten – hier einmal mit Fisch

Was war passiert? Während ich also die Angel meines Sohnes aus dem Geäst zerrte, hatte sich wahrscheinlich ein Spiegler meinen Köder geschnappt und hat wiederum meine Angel ins Wasser gezerrt. Um die Situation nicht zu vereinfachen, blieb der Fisch mit meiner Angel auch nicht in Reichweite - nein, er zog die Rute schnurstracks auf die gegenüberliegende Seite des Sees und parkte sie dort an der Schilfkante. Meine Versuche, der Flüchtigen mit Hilfe einer anderen Wurfangel wieder habhaft zu werden, schlugen mehrmals fehl. Mittlerweile war mein Sohn von dieser Art Angelei sehr angetan, ich hingegen empfand den Spaßfaktor gering.

Nun hätte es die Möglichkeit gegeben, mich todesmutig in die Fluten zu werfen und der Rute schwimmender Weise zu folgen. Da ich aber schon oben herum nass war, wollte ich wenigstens unten herum trocken bleiben. Also beauftragte ich meinen Sohn mit der Haltung der Stellung, während ich mich aufmachte, den See bis zur Haltestelle der entschwundenen Angelrute zu umlaufen. Gestrüpp, Mücken, Morast und ein alter Stacheldrahtzaun versuchten mich von dieser Rettungsaktion abzuhalten. Selbst ein Reh, welches sich auf dem selben Trampelpfad befand, sah mich mitleidig an. Aber als abgehärteter Vater ist man es sich und seinem Nachkömmling schuldig, so ein Männerabenteuer auch wie ein Mann durchzustehen. Nachdem ich nass von Regen und Schweiß am Einsatzort eintraf, jubelte mir mein Sohn von der gegenüberliegenden Seite frenetisch entgegen. Da strafft sich jede Vaterbrust – wenn auch nicht lange. Denn mittlerweile stand ich also am Ufer und musste erkennen, dass meine Angel nicht wirklich in Ufernähe dümpelte. Bis zur besagten Schilfkante mit dem Ziel meiner Aktivitäten waren es noch ca. drei Meter Wasserweg! Jetzt hätte ich mir eigentlich nur die Gummistiefel und die Hosen ausziehen müssen, aber wie Sie sicher schon ahnen, ich wollte ja unten herum trocken bleiben.

Da sich aber genau an dieser Stelle der tiefhängende Ast eines Baumes in Richtung meines flüchtigen Angelgerätes erstreckte, hatte ich eine absolut famose Idee. Bewaffnet mit einem Knüppel zur Bergung der Rute, bestieg ich schließlich diesen morschen Ast, um mich hangelnd und kletternd dem Zielpunkt zu nähern. Hätte ich vorher die Stärke des Astes in Zusammenhang mit meinem Körpergewicht gebracht, wäre die Aktion wohl an dieser Stelle abgebrochen worden. Durch das Außerachtlassen jeglicher physikalischer Überlegungen, blieb mir aber die Schmach des Einsatzabbruches erspart. Wir Männer haben schließlich ein Ehrgefühl – erst recht, wenn gegenüber ein begeistertes Kind mitfiebert.

Also ging es vorsichtigen Trittes weiter. Zentimeter um Zentimeter tastete ich mich vor. Alle Sinne hellwach und absolut konzentriert, so entging mir auch das leichte Knacken hinter mir nicht. Doch so kurz vor dem Ziel gibt man nicht auf, Rückzug ausgeschlossen. Plötzlich ein lautes Knacken, Rückzug nicht mehr möglich. Der morsche Ast brach und mit einem lauten Klatschen fand ich mich direkt neben meiner Angel wieder. Nun auch unten herum nass. Nachdem mein Sohn sich meines Wohlbefindens versichert hatte, war er nun vollauf begeistert.

Mit quietschenden Gummistiefeln, etwas ramponiert, nass bis zur Brust, ohne Fisch (der hatte sich verflüchtigt) aber mit dem zurückeroberten Corpus Delicti kam ich wieder am Ausgangspunkt an. Hier hatte mein Sohn schon die Klamotten gepackt und war abfahrbereit. Klar, jetzt konnten wir nach Hause. Alle Spaßregister waren gezogen, aufregender konnte es nicht mehr werden. Petri Heil! □

Jan Knaupp

Fotos: Jan Knaupp

Europatreff 2012 in Piestany

Eine weite Anreise, wechselnde Wettkampf- und Angelbedingungen, große Herzlichkeit unter Freunden und hervorragende Ergebnisse unserer Angler und Wettkämpfer beim Casting. So könnte man kurz den Europatreff 2012 in Piestany in der Slowakischen Republik zusammenfassen. Seit 10 Jahren treffen sich Delegationen des PZW Torun und Katowice, der Slowakischen Republik, aus Sachsen/Anhalt und Brandenburg sowie mit Unterbrechungen aus Litauen, um ihre Leistungen im Angeln und beim Casting zu vergleichen. Die Präsidenten, Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder begleiten ihre Castingsportler und Angler, um Verbandsarbeit auch über Ländergrenzen hinweg abzustimmen.

In diesem Jahr beeinflusste das Wetter die Bedingungen für die Angler und Castingsportler nicht unwesentlich. Am Freitag, den 8. Juni 2012, herrschte drückende Wärme, nachts wolkenbruchartige Regenfälle. Am Samstag war es wesentlich kühler mit böigem Wind. Unter diesen Bedingungen bewiesen die Brandenburger Teilnehmer ihr Können, mit Routine, Selbstbewusstsein und Anpassungsvermögen. Beim Angeln erzielte die Brandenburger Vertretung von allen Teilnehmern das beste Ergebnis. Zusammen konnten 18,8 Kilogramm Fisch zur Waage gebracht werden.

Blick auf die Angelstrecke.

Jane Nemetz erreichte bei den Damen den 2. Platz. Marcel Lietzmann machte es noch besser und wurde bei den Jugendlichen unangefochten bester Angler. Den „i-Punkt“ auf das Gesamtergebnis setzten Lutz Weissig und René Bredereck. Lutz war mit gefangenen 7.160 Gramm Fisch mit Abstand bester Angler. René konnte sich mit 4.780 Gramm Fanggewicht gleich an zweiter Stelle einordnen.

Unsere Spinnangler wurden von den Angelbedingungen kalt erwischt. Moderne Angelmethoden wie Nachläufermontagen oder

Die Brandenburger Delegation in Piestany.

Bester Angler war Lutz Weissig.

Drop-Shot-Montagen waren nicht zugelassen. Geangelt wurde an einem Teich mit stark eingetrübtem Wasser. Die eingesetzten Kunstköder erreichten selten das Wurfgewicht von 1 Gramm. Man hätte das Angeln auch als „Spinntippen“ bezeichnen können. Aber die Bedingungen waren für alle Teilnehmer gleich. Am Ende erarbeiteten sie sich den 4. Platz.

Von den Castingsportlern waren Tom Moring vom AV Dreetz; Anke Mühle, AV Gildenhall; Bernhard Zimmermann, CC Ketzin; Klaus Foelz, ASV Königsberg und Klaus Gellert vom ASV Fürstenwerder, als Mannschaftskapitän der vier Werfer, dabei. Am Ende haben sich die routinierten Werfer durchgesetzt. Die konstanteste und damit seine persönliche Bestleistung zeigte von uns Tom, der mit fast 413 Punkten sein bisher bestes Turnier warf. Durch die Teamarbeit der drei anderen ist es gelungen, den verdienten dritten Platz, hinter der Siegermannschaft aus Katowice und der zweitplatzierten Mannschaft aus Torun, zu sichern. Der Kapitän der Brandenburger Mannschaft war mit der Platzierung zufrieden. Im nächsten Jahr wird der Europäische Anglertreff in Polen, Katowice, durchgeführt. Wir bedanken uns im Namen der Brandenburger Delegation beiden Gastgebern für die tolle Organisation. □

Unsere Spinnangler.

Wettkampfpause beim Casting.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. & Redaktion des „Märkischen Anglers“

Klaus Foelz
Referent für Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Fotos: Andreas Koppetzki (3), Klaus Foelz (3)

13 Märkische Anglerkönige im Jahr 2012 gesucht

Liebe Leserinnen und Leser!
Einer unserer Leitsprüche lautet: „Wir kämpfen nicht gegen den Fisch, wir wollen uns mit anderen Sportfreunden vergleichen.“ In diesem Sinne suchen Vorstand und Redaktion:

13 Märkische Anglerkönige für dieses Jahr

Es gelten die folgenden Bedingungen:
1. **Gewertet werden Fische auf eingereichtem Foto mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstansmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe.** Elektronische Einsendungen (E-Mails) können nicht gewertet werden.
2. **Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.**
3. Die Fangmeldungen sind bei der Hauptgeschäftsstelle des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., Adresse: Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund spätestens vier Wochen nach Fangtermin einzureichen.
4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. **Entscheidend ist die Länge des Fisches!** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Äsche • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander
Alle anderen Fangmeldungen werden unter „sonstige“ Fischarten gewertet. Es gelten die gesetzlichen Mindestmaße!

Wir sind sehr gespannt und wünschen allen einen guten Fang. Selbstverständlich werden die Märkischen Anglerkönige in unserer Zeitschrift vorgestellt.Also, liebe Mitglieder, einfach den Coupon auf dieser Seite ausfüllen, ausschneiden (besser kopieren), Foto dazulegen und abschicken. Einen guten Fang und Petri Heil!

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

*Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 31.01.2013
(Foto bitte beilegen!)

Fischart: ..... Köder: .....

Länge (cm): ..... Gewicht (kg) .....: Fangdatum: ..... Fangzeit: .....

Gewässer (mit Gewässernummer): .....

Name des Fängers ..... Name des Zeugen .....

Anschrift ..... Anschrift .....

....

Telefon ..... **Stempel**

Unterschrift ..... **Unterschrift** .....
(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)

INFORMATION zum Märkische Anglerkönig 2012

Nach wie vor erreichen uns Fangmeldungen die nicht der Ausschreibung entsprechen. Nicht anerkannt werden Meldungen ohne Foto und ohne Zeugenunterschrift mit Funktionsbezeichnung des Vereinsvorsitzenden oder eines Vorstandsmitgliedes. Bei Zweifeln betreffend der Größe und des Gewichts, behält sich die Redaktion das Recht einer Prüfung durch einen Sachverständigen und in ihrem Ergebnis die Anerkennung der Fangmeldung vor!

Rotfeder Dominik Leitow aus Hoppenrade am 20.04.2012 im Cederbach (P 04-205) 32 cm 680 Gramm auf Mini Wobbler

Plötze Heinz- Jürgen Geicke aus Thalbach am 15.04.2012 im Mahlbusen Gruhno (C05-202) 35 cm und 0,800 kg auf Mais

Graskarpfen: Heiko Göhlert aus Altmittweida am 17.05.2012 im Baggerteiche, Falkenberg Kiebitz (C14-106) 122 cm und 23 kg auf Hartmaiskette

Güster Hartmut Grunberg aus Bad Wilsnack am 18.05.2012 im Gnevsdorfer Vorfluter (V04-01) 41 cm und 1,22 kg auf Caster/ Made

Rotfeder Manfred Rödiger aus Hohen Neuendorf am 21.05.2012 im Oranienburger KLanal in Borgsdorf (P14-203) 26 cm und 0,3 kg auf Mais/Made

Schleie Leon Meißner aus Schlieben am 09.04.2012 im Großer Wildgruber See, Tröbitz (C05-113) 42 cm und 1,7 kg auf Mais

Blei Paul Milker aus Fehrbellin am 09.04.2012 im Rhinkanal (P11-204) 54 cm und 2,5 kg auf Made

Barsch Dagobert Walther am 16.02.2012 im Wolletzsee (VF 01-05) 42 cm und 1,12kg auf Pilker

Zander Michael Pavan aus Müllrose am 11.03.2012 im Oder-Spree- Kanal (F06-202) 85 cm und 5,3 kg auf Köderfisch

Schuppenkarpfen Jürgen Berge aus Herzberg/ Elster am 14.05.2012 im Alte Aufzucht Herzberg/ Elster (C14-134) 86 cm und 9,05 kg auf Frolic/ Mais

ISO Kühltasche

Artikel: 6104-002
VK-Preis ca.: 24,90 €
Die spezial ISO Kühltasche von SPRO hält die Köder, Getränke und gefangene Fische kühl und frisch.
Diese wasserdichte ISO Kühltasche lässt sich sehr leicht reinigen und wurde mit besten Reißverschlüssen ausgestattet.
Durch die breiten Trageschlaufen und den bequemen Schultergurt lässt sich diese Kühltasche angenehm tragen.
Durch den zusätzlichen Reißverschlusseingriff im Deckel lassen sich einzelne Dinge aus der Kühltasche herausnehmen, ohne diese komplett zu öffnen. Somitbleibt der gekühlte Inhalt schön frisch.Aber nicht nur in den warmen Sommermonaten leistet die Spro ISO Kühltasche gute Dienste!
In den kalten Wintermonaten hilft ihnen diese Tasche, ihre Köder, wie Maden und Würmer, lebendig und fängig zu halten.Weiter verfügt die ISO Kühltasche über zwei nützliche Reißverschlussaußentaschen, in denen wichtige „Alltagsbegleiter",wie z.B. Handy, Schlüssel und Geldbeutel,sicher verstaut werden können. Eine ISO-Kühltasche, die fast keine Wünsche offen lässt.

Produktfoto: SPRO Deutschand

Internet: www.spro.de

Viel Spaß beim Lösen. Unter den Einsendern werden unter Ausschluss des Rechtsweges fünf attraktive Preise ausgelost.
Einsendeschluss ist der 18. August 2012.
Senden Sie die Lösung bitte an:

NEUE ANSCHRIFT
Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 2/2012
Die Lösung lautete: „Erfolg in Saarmund"

Zur Gesamtlösung führten die Wörter: Arenbergscheibe, Klassenlotterie, Stationärrolle, Kloster Chorin, Gobio Gobio L, Schauspieler, Makkaroni, Schneider, Saarmund, Ardenne, Floh.
Rätselautor: H. Haase

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Meeresangelart vom Land aus betrieben	1							7							
Begriff innerhalb der Raketentechnik		5													13
Sehr hohes Gebäude	9					4							14		
Schwebeorgan der Fische											11				
Eine der beiden Flussaaltypen															
Gerät zum Schutz vor Regen					6										
Gewässerteil zur Fischfortpflanzung			2												
Der Wissenschaft dienende Anstalt										10					
Kammweg des Thüringer Waldes				3											
Deutsches Wort für Karneval															
Name des Storches in der Fabel			8												
Orientalischer Markt			12												

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14

Preise gewannen:
Je eine Frontbrems-Rolle
Spro Montana 430 FD gewannen:

Hans-Jürgen Noack 01993 Schipkau
Giesbert Barth 10315 Berlin
Peter Huth 15517 Fürstenwalde
Susan Eckart 91126 Rednitzhembach
Jörg Ruben 03046 Cottbus

Die Preise wurden uns extra für dieses Rätsel kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

DER MÄRKISCHE FISCHER

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin e. V.

Ausgabe 41 | Juli bis September 2012

Liebe Leserinnen und Leser des Märkischen Fischers,

die erste Hälfte des Jahres liegt hinter uns. Außer einem weiteren Rückgang bei der Zahl der Kormoran-Brutpaare im Land gibt es leider keine weiteren positiven Meldungen für die Branche.

Zum wichtigen Thema der Übernahme von Gewässern der BVVG durch das Land Brandenburg liegen noch keine Ergebnisse vor. Dem Vernehmen nach werden noch Detailfragen geklärt. Bis zum Jahresende soll die Übernahme jedoch abgeschlossen sein. Mit dieser Übertragung der Gewässer an das Land sollen auch zukünftig die Interessen der Öffentlichkeit, von Anliegern, Nutzern und Bewirtschaftern angemessen berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund ist es aus unserer Sicht befremdlich, was sich gerade im Landkreis Oder-Spree abspielt. Beim geplanten Verkauf des Grubensees bei Limsdorf hat das Land Brandenburg vom Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht. Das Gewässer blieb jedoch nicht in seinem Besitz, sondern wurde an die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg übertragen. Ich hätte erwartet, dass der neue Eigentümer sich einen Pächter für das Gewässer sucht und mit ihm gemeinsam eine nachhaltige fischereiliche Nutzung absichert. Stattdessen teilt der NaturSchutzFonds Brandenburg auf Anfrage mit, dass er das Gewässer zukünftig selbst bewirtschaften werde. Damit geht Fischereibetrieben in der Region ein wirtschaftlich interessantes Gewässer verloren.

Inzwischen spürt auch der an dem See liegende Campingplatz die Folgen dieser sehr fragwürdigen Strategie des neuen Eigentümers. Weil keine Angelkarten für den Grubensee ausgegeben werden, reisen in diesem Jahr viele angelinteressierte Urlaubsgäste enttäuscht wieder ab und in Zukunft wohl nicht wieder an. Die Inhaberin des Campingplatzes ist vom Ausmaß dieser Reaktion überrascht und hat sich in ihrer Not an den Petitionsausschuss des Landtages gewandt. Sie fürchtet um Zukunft des Campingplatzes und damit ihre wirtschaftliche Existenz.

Doch der Landtag ist in der Angelegenheit machtlos. Der NaturSchutzFonds ist eine eigenständige Stiftung und weder der Landesregierung, noch dem Landtag zur Rechenschaft darüber verpflichtet, wie sie die in ihrem Eigentum befindlichen Flächen bewirtschaftet. Dieser Umstand und das Vorgehen am Grubensee sollten die Abgeordneten des Landtages aufhorchen lassen. Denn im Zuge der gegenwärtig laufenden Novellierung des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes soll unter anderem geregelt werden, dass zahlreiche Flächen aus dem Besitz des Landes Brandenburg in das Eigentum der Stiftung NaturSchutzFonds übertragen werden. Wir lehnen dieses Vorhaben strikt ab, denn dann wäre auch an anderen Gewässern das zu befürchten, was im Moment am Grubensee passiert.

Es steht für uns außer Frage, dass fischereiliche und touristische Bewirtschaftung bzw. Nutzung von Gewässern auch naturschutzfachliche Aspekte zu berücksichtigen hat. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit erwarten wir gerade vom NaturSchutzFonds Brandenburg im Gegenzug auch die angemessene Berücksichtigung fischereilicher und touristischer Belange. Wie gut Naturschutz, fischereiliche Bewirtschaftung und ein sanfter Tourismus miteinander harmonieren können, sollten sich die Verantwortlichen des NaturSchutzFonds Brandenburg bei den Kollegen der Heinz-Sielmann-Stiftung anschauen. Deren Kooperation mit der Fischereigenossenschaft in Köllnitz an der Groß Schauener Seenkette ist ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und sollte Schule machen.

Dass bei gutem Willen auf beiden Seiten Naturschutz und Bewirtschafter zu gemeinsamen Lösungsansätzen kommen, zeigt auch der Beitrag aus der Blumberger Mühle in dieser Ausgabe. Anwachsende Otterbestände gerade im Bereich von Teichwirtschaften verursachen zwangsläufig Probleme. Umso erfreulicher ist es dann, wenn der Bewirtschafter gemeinsam mit dem NABU als Eigentümer und den zuständigen Behörden den Weg zu einem Kompromiss ebnen und die Otter in Zukunft zumindest von den besonders gefährdeten Teichen fernhalten.

Das genaue Gegenteil erleben wir gegenwärtig bei der jüngst losgetretenen Auseinandersetzung über die angebliche Notwendigkeit zusätzlicher Schutzmaßnahmen für Fischotter an Reusen. Während der Landtag beschließt, die Landesregierung solle die Rahmenbedingungen für die Fischerei verbessern, suchen offenbar einige Hardliner unter den Artenschützern nach Möglichkeiten, genau das zu hintertreiben und die fischereiliche Bewirtschaftung von Gewässern möglichst unrentabel und damit unmöglich zu machen. Auch dazu mehr in dieser Ausgabe.

Nun noch etwas Erfreuliches: Das Institut für Binnenfischerei Potsdam, ein besonders wichtiger Partner der Fischerei im Land, feiert dieser Tage sein zwanzigjähriges Bestehen. Im Namen des Verbandes möchte ich auch an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFB für ihre Arbeit im Dienste von Fisch und Fischerei danken. Die breit gefächerte und sehr praxisnahe Forschungsarbeit macht das Institut am Sacrower See zu einem wirklichen Standortvorteil für Brandenburgs Fischereiunternehmen. Deshalb freuen wir uns als Verband auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit. Die nächste Gelegenheit, diese zu erleben, bietet sich im September in Seddin. Am 18. und 19. September gibt es dort mit dem Landesfischereitag und der Fortbildungsveranstaltung die beiden wohl wichtigsten Termine in Sachen Fisch in diesem Land. Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen laufen und ich kann schon jetzt versichern, dass es auch in diesem Jahr viele interessante Vorträge und Diskussionen geben wird.

Ihr Gernot Schmidt

Neue Ausstellung der Heinz-Sielmann-Stiftung eröffnet

● Die Heinz-Sielmann-Stiftung und die Fischereigenossenschaft Köllnitz demonstrieren seit Jahren auf dem Fischerhof in Groß Schauen, wie gut die Zusammenarbeit von Fischerei und Naturschutz funktionieren kann. Während die Fischereigenossenschaft neben der nachhaltigen Bewirtschaftung der Groß Schauener Seenkette auch die gastronomische Betreuung absichert, sorgt die Heinz-Sielmann-Stiftung mit einer Ausstellung einschließlich der Fischadler-Webcam für einen echten Besuchermagneten. Jetzt wurde diese Ausstellung - vom Büro sw-architecture unter Leitung von Viktoria Wille von Grund auf neu gestaltet - feierlich eröffnet. Sie macht den Lebensraum See auf sehr innovative Weise aus verschiedenen Perspektiven erlebbar. Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) ließ es sich die persönliche Teilnahme an der Eröffnung nicht nehmen. In seiner kurzen Ansprache betonte er ausdrücklich die Beispielwirkung dieser erfolgreichen Kooperation von Naturschutz und Fischerei. Matthias Platzeck lobte die Philosophie der Heinz-Sielmann-Stiftung. In deren Mittelpunkt steht, Naturschutz mit den Menschen vor Ort umzusetzen und dabei Schutz und nachhaltige Nutzung unter einen Hut zu bringen.

Ministerpräsident Matthias Platzeck zeigt sich anlässlich der Ausstellungseröffnung in Köllnitz begeistert vom Erfolg der Kooperation zwischen der Heinz-Sielmann-Stiftung und der Fischereigenossenschaft Köllnitz e.G.

Die neue Ausstellung ist täglich geöffnet. Unter dem Motto „Eintauchen und Abheben“ werden Besucher aus den Blickwinkeln des Fischotters und des Fischadlers mit Hilfe eine Vielzahl unterschiedlichster Exponate an die Artenvielfalt des Gewässers herangeführt. Unsere Empfehlung: unbedingt ansehen! ○

Fotos: Dettmann (oben) und Tobias Wille Photographie

BraLa 2012

■ Auch in diesem Jahr öffneten sich die Tore des MAFZ in Paaren-Glien für die größte Ausstellung im Land rund um die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. Gemeinsam mit dem Institut für Binnenfischerei Potsdam (IFB) und dem Fischereibetrieb Schneider wurde auch in diesem Jahr unser Stand in der Brandenburghalle gestaltet und betreut. Ein geändertes Konzept der BraLa hat die Ausstellung in diesem Jahr insbesondere für Familien noch attraktiver gemacht. Den Gästen an unserem Stand wurden neben Fischspezialitäten reichlich Informationen zu Fischen und Fischern geboten. Zwei Schauaquarien und das alljährliche Kinder-Quiz erwiesen sich wieder als absolute Besuchermagneten. Aus mehr als 200 richtig ausgefüllten Fragebögen der Quizteilnehmer wird Minister Vogelsänger anlässlich der Feier zum zwanzigjährigen Bestehen des IFB den diesjährigen Preisträger ziehen. Als Hauptpreis winkt ein Ausflug mit der Schulklasse bzw. Kitagruppe zum Fischereibetrieb Brauße in Blankensee. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter des IFB und die Mannschaft um Fischer Schneider für die großartige Unterstützung bei der Vorbereitung und Betreuung unseres Messeauftritts. ○

Lars Dettmann

Minister Jörg Vogelsänger (SPD) mit seiner Gattin (3. u. 2. v. r.) besucht in Begleitung des Abteilungsleiters Landwirtschaft im MIL, Rüdiger Schubert (Mitte), und Frau Dr. Carolin Schilde (3. v. r.) unseren Messestand.

Wenn der Vater mit dem Sohne ... der Landtagsabgeordnete Gregor Beyer (FDP) besuchte uns mit der Familie ebenfalls. Mit vereinten Kräften wurden die Quizfragen richtig beantwortet.

Fotos: Bote, Dettmann (r)

„Kormoran-Aktie“ weiter auf Talfahrt

● Nach Zählung der Brutpaare in nahezu allen bekannten Kormoran-Kolonien des Landes Brandenburg zeigt sich eine Fortsetzung der rückläufigen Tendenz. Nach gegenwärtigem Stand brüteten in diesem Jahr insgesamt 1662 Kormoran-Paare im Land. Gegenüber dem Bestand des Vorjahres bedeutet das einen moderaten Rückgang um 225 Brutpaare.

Bereits im vergangenen Jahr wurde die Brutkolonie in den Paretzer Tonstichen bei Ketzin von den Kormoranen aufgegeben. Als Ersatzquartier dient seither eine Insel im wenige Kilometer entfernten Trebelsee, wo im Vorjahr 187 und in diesem Jahr 190 Brutpaare gezählt wurden.

Eine vergleichbare Entwicklung gab es in diesem Jahr dann in der Kolonie am Alten Wochowsee. Noch im Frühjahr hatte sich der NABU-Brandenburg angesichts der erfolgreichen Klage gegen das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gefreut, dass die Kormorane zukünftig am Alten Wochowsee ungestört brüten könnten. Das sahen die dort lebenden Waschbären jedoch offensichtlich anders und sorgten für einen geschlossenen Umzug der Kormoran-Kolonie. Auch der erste Ansiedlungsversuch am Groß Schauener See scheiterte sehr wahrscheinlich an den pelzigen Kollegen der Nachtschicht. Das neue Domizil der zwischenzeitlich obdachlosen Kormorane ist nunmehr eine Insel im Scharmützelsee, wo 326 Nester gezählt wurden (Vorjahresbestand am Alten Wochowsee 334 Brutpaare). Während sich die Anwohner und Gäste von Bad Saarow an die neuen Nachbarn gewöhnen und vom Anblick einer bislang grünen Insel verabschieden müssen, herrscht am Alten Wochowsee nunmehr geradezu idyllische Ruhe.

Auch innerhalb des Brutgeschehens im Nationalpark Unteres Odertal ist einiges an Dynamik zu beobachten. Während in der ursprünglichen Kolonie im Polder vor der Stadt Schwedt im Jahr 2001 mehr als 1300 Brutpaare gezählt wurden, brüten dort in diesem Jahr nur noch 376 Paare. Der Schwerpunkt des Brutgeschehens hat sich inzwischen in die ehemalige Splitterkolonie am Rand des Polders nahe der Schleuse verlagert, wo in diesem Jahr 600 Brutpaare gezählt wurden.

Angesichts der rückläufigen Entwicklung des Brutpaarbestandes hatte der Landesfischereiverband bereits im Jahr 2011 auf die Umsetzung bereits genehmigter Eingriffe zur Reduzierung des Bruterfolges in die Kolonien am Alten Wochowsee und in den Paretzer Tonstichen verzichtet. Im Jahr 2012 erfolgte aus dem gleichen Grund keine Antragstellung zur Genehmigung solcher Maßnahmen.

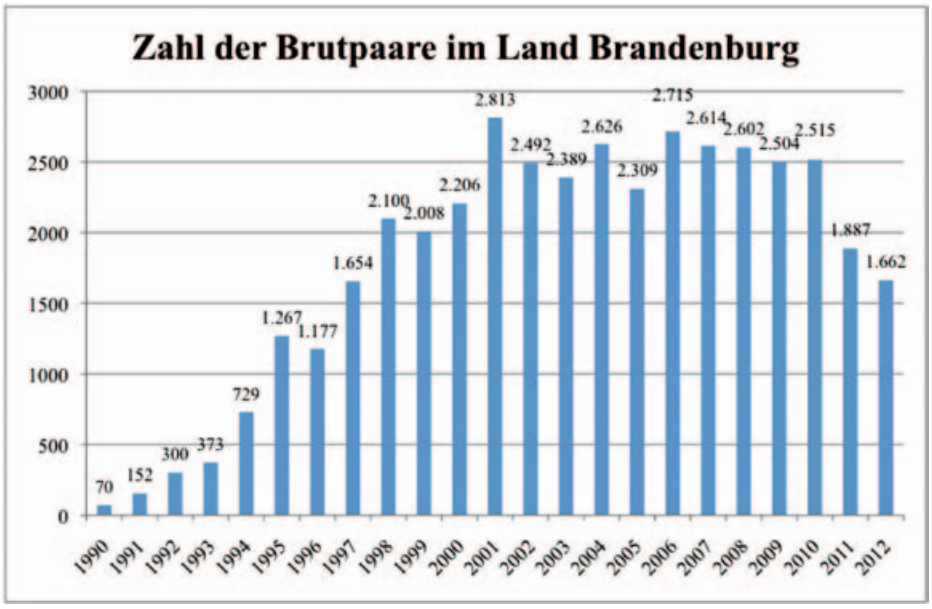


Tabelle 1: Entwicklung der Brutpaarzahlen des Kormorans im Land Brandenburg – Ursachen für den spürbaren Rückgang in den letzten beiden Jahren sind neben den letztjährigen Wintern und dem eifrigen Agieren der Waschbären auch die inzwischen in fast allen europäischen Ländern angelaufenen Regulierungsmaßnahmen

Bereits jetzt werden erste Stimmen laut, die den Kormoran im Land Brandenburg wegen der endlich rückläufigen Bestandsentwicklung am Rande der Ausrottung sehen. Dabei wird gerne auf jene 2000 Brutpaare verwiesen, die man angeblich als Wert für einen günstigen Erhaltungszustand der Kormoranpopulation im Land definiert habe. Richtig ist, dass in Gesprächen zwischen dem damals noch für Fischerei und Umweltschutz zuständigen Ministerium, Umweltverbänden und dem Landesfischereiverband das Niveau von 2000 Brutpaaren als Kompromisslinie vereinbart wurde, oberhalb derer bestandsregulierende Maßnahmen unproblematisch wären. Die Definition eines günstigen Erhaltungszustandes für die Kormoranpopulation erfordert allerdings mehr, als die rein subjektive Festlegung eines seinerzeit vom ewigen Hickhack genervten Staatssekretärs. An der Universität Rostock hat man sich deshalb gemeinsam mit dem Johann Heinrich von Thünen-Institut im Auftrag der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns daran gemacht, nur für die Kormoranpopulation Mecklenburg-Vorpommerns mit Hilfe eines mathematischen Modells die Untergrenze einer langfristig überlebensfähigen Kormoranpopulation zu berechnen. Im Ergebnis zeigte sich, dass 1400 Brutpaare ausreichend wären, um das Überleben einer von anderen Teilpopulationen isolierten Kormoranpopulation auch langfristig zu sichern. Demnach wäre der aktuelle Brutbestand des Kormo-

PELZTIERHYMNE

Es ist wie immer: kaum wird’s warm,
gibt’s Kormorane an den Teichen.
Der Fischer schlägt wie stets Alarm-
wie sehr sich doch die Bilder gleichen.

Die Fischer nutzen meistens Schrot,
um Kormi’s Hintern aufzureißen
und in der allergrößten Not
sperr‘n sie mit Draht die Einflugschneisen.

Das kann man alles unterlassen.
Brutstörungen – die wär’n geboten!
So ließe das Problem sich fassen,
doch leider sind die streng verboten.

Da kommt der Waschbär seiner Wege,
hat sich die Nester spioniert.
Agiert fortan als Nervensäge –
Man staunt, wie gut das funktioniert!

Er hat die Höhen überwunden,
richtet im Horst sich häuslich ein,
hat lecker Brut hier vorgefunden
und zieht sie sich zum Frühstück rein.

Wir Fischer sehen’s mit Vergnügen.
Der Kormoran sieht’s mit Verdruss.
Schon hör‘ die Ersten ich dreist lügen,
dass man die Waschbär’n schützen muss!

Egal wie’s kommt – ich wär‘ dabei,
verschwände so der Kormoran
und legte hier nie mehr ein Ei
zög‘ Waschbärpelz ich nicht mehr an!!!

Das SCHLAUBEFISCHLEIN

rans in Brandenburg zumindest rein rechnerisch mehr als ausreichend, um den Fortbestand der Kormorane-Unterart Ph. Carbo sinensis weltweit zu garantieren. Die Kormoranpopulation im Land Brandenburg ist alles andere als isoliert und der Gesamtbestand der allein in Europa lebenden Kormorane bleibt weiter im siebenstelligen Bereich. Deshalb geht das Gerede einer angeblich erneuten Bedrohung der Kormoranpopulation völlig an den Realitäten vorbei und auch ein weiterer Rückgang der Brutpaarzahlen in Brandenburg bedeutet keineswegs eine Gefährdung des Kormorans. Aber spätestens im Jahr 2013 wird man uns mit dem Auslaufen der aktuell geltenden Kormoran-Verordnung diese Geschichte vom angeblich wieder gefährdeten Kormoran dennoch präsentieren – versprochen!

Neben den gemeinsamen Zählungen der Brutpaarzahlen durch die Staatliche Vogelschutzwarte und den Landesfischereiverband wurde auch das Schadensmonitoring in der Karpfenteichwirtschaft fortgesetzt. Auch dabei zeigt sich, dass eine Betrachtung allein der im Land Brandenburg brütenden Kormorane nur wenig über die Gesamtpopulation aussagt. Denn abzüglich der technologisch normalen Verlustraten bei der Karpfenaufzucht beliefen sich die verbleibenden Schäden in den am Monitoring beteiligten Teichwirtschaften im Jahr 2011 auf 767.000 € (im Vorjahr 605.000 €). Diese Entwicklung ist nicht verwunderlich. Schließlich fressen sich nicht nur die in Brandenburg ansässigen Kormoran-Brutpaare und deren Jungvögel, sondern auch die liebe Verwandtschaft als Polen und dem Baltikum im Sommer und Herbst an unseren Teichen satt. Von einer tatsächlichen Entlastung der Teichwirtschaften sind wir deshalb trotz des moderaten Rückgangs bei den Brutpaarzahlen in Brandenburg auch weiterhin noch weit entfernt. ○

Lars Dettmann

Teichwirtschaft Blumberger Mühle

Erfahrungsbericht Fischotterabwehr gegen Störverluste mittels Elektroweidezaun

Elektroweidezaun zur Fischotterabwehr

Foto: Gensch/Teichwirtschaft Blumenberger Mühle

2006 erfolgte ein erster Störbesatz in einem Teich von 1,25 ha. 2009 wurden sechs Teiche mit insgesamt 14, 25 ha und 2010 sieben Teiche mit insgesamt 19,5 ha besetzt. Während in den Sommermonaten nur vereinzelt Störe mit Fraßspuren von Fischottern aufgefunden wurden, nahm die Häufigkeit in den Wintermonaten deutlich zu. Ursache dafür dürfte sein, dass die Otter über die Zeit des Besatzes der übrigen Teiche mit Speisekarpfen diese als Nahrung bevorzugen und erst nach Verkauf der Speisekarpfen zum Jahreswechsel verstärkt auf Störe ausweichen. Daneben ist natürlich das Auffinden toter Störe in dichter Vegetation deutlich schwieriger als im Winter, besonders bei Eisbedeckung.

Die Anzahl der Störverluste durch Fischotter nahm in den einzelnen Jahren ständig zu und erreichte im Winter 2009/2010 bei 7 Teichen mit insgesamt 19,5 ha 223 Störe bzw. ca. 994 kg. Dabei handelt es sich nur um die tatsächlich gefundenen Störe. Da bis jetzt noch keine Abfischung dieser Teiche erfolgte, könnten die Verluste auch noch höher sein.

Zur Minimierung der Störverluste durch die Fischotter bauten wir im Dezember 2011 je ein Elektro-Weidezaun für zwei Teichgruppen: Die erste Teichgruppe bestand aus zwei Teichen mit 2,76 TN, die zweite Teichgruppe aus vier Teichen mit 14,75 TN. Die Elektrozäune wurden im April 2012 nach dem Besatz der übrigen Teiche mit Satzkarpfen bis auf die tief eingegrabenen Holzeckpfähle wieder abgebaut. Zum einen, um die Mahd der Dämme mittels Technik über die Vegetationsperiode zu erleichtern, zum anderen, weil nach unseren Erfahrungen die Fischotter nach dem Besetzen der Karpfenteiche die Störteiche kaum noch aufsuchen. Wie bereits erwähnt, bevorzugen die Fischotter offensichtlich Karpfen als Beute, während die Störe mehr die Notnahrung für den Winter darstellen. Hier werden ohnehin meist nur die leicht zugänglichen Kiemen heraus gefressen, der übrige Fischkörper bleibt aufgrund der seitlichen Knochenplatten meist liegen. (s. S. 39)

Die Verlustbilanz im Winter 2011/2012 sah dann auch deutlich positiver aus. Wir fanden lediglich insgesamt 4 Störe mit Otter-Fraßspuren, im Vergleich zu den beiden vorhergegangenen Wintern ein hervorragendes Ergebnis.

Die Finanzierung derartiger Zäune stellt Fischereibetriebe im Allgemeinen vor erhebliche Probleme.

Aufgrund der Tatsache, dass auch Naturschutzgremien über unser Otter-Problem informiert wurden, gelang es, eine 100%ig Förderung auf die Beine zu stellen (ILE/LEADER). Das notwendige Finanzierungsvolumen für die insgesamt 17,5 ha Teiche belief sich auf ca. 5.000,00 € (davon förderfähig: 4.175,00 €, d. h. ohne MwSt.) Wir nutzten das Angebot der Firma Patura GmbH. Der Aufbau des Elektrozaunes wurde durch den Fischereibetrieb weitgehend in Eigenleistung erbracht. Bestandteil des Preisangebotes war jedoch eine kurze Unterweisung der Fischer durch geschultes Personal von Patura. Diese Unterweisung war dann auch sehr hilfreich, da man einige Handgriffe und Kniffe beim Zaunbau besser einmal gezeigt bekommt, um nicht von vornherein Fehler zu machen. Ansonsten wurde der Zaun selbst unseren Bedürfnissen vor Ort etwas angepasst. Z. B. steht er nur über den Winter und nicht ganzjährig.

Einige technische Angaben:

- Zaunlänge: bei 2 Teichen 800 m und bei 4 Teichen 1800 m.
- Je 1 230 V Weidezaun-Netzgerät pro Teichgruppe
- 2 Zaunlitzen mit 10 cm und 30 cm Abstand vom Erdboden
- Eckpfähle aus Holz mittels Erdbohrer tief eingesenkt, um die nötige Litzenspannung zur erreichen
- Weidezaunpfähle auf den geraden Fluchten, Abstand richtet sich stark nach der Ebenheit des Teichdammes (c. 8-10 m)
- Zauntore aus Litze mit Torgriffisolatoren, um die Befahrbarkeit der Dämme zu gewährleisten

Für den Aufbau der Zäune benötigten wir ca. 1 Woche mit 3 Arbeitskräften, der Abbau war in 1,5 Tagen erledigt. Der Wiederaufbau im Spätherbst 2012 sollte nicht länger als 2 Tage mit 3 Arbeitskräften dauern, da ja die hölzernen Eckpfähle stehen bleiben.

„Feinschmecker“ Otter beim Stör

Zusammenfassung:

Der Otterzaun hat im Winter 2011/2012 seine schützende Wirkung deutlich unter Beweis gestellt, was sich am Verlustgeschehen der Störbestände gut ablesen lässt:

- Winter 2009/2010
  103 Störe mit ca. 417 kg
- Winter 2010/2011
  223 Störe mit ca. 994 kg
- Winter 2011/2012
  4 Störe mit ca. 20 kg

Begünstigend für dieses positive Ergebnis dürfte aber auch die Tatsache sein, dass im letzten Winter kaum höherer Schnee lag, so dass sich die Zaumkontrolle (4 mal wöchentlich) im wesentlichen auf das Absammeln heruntergefallener Zweige beschränkte, nicht aber auf Schneeräumen. Die tatsächlich aufgetretenen Stör-Verluste werden auch erst nach dem Abfischen der Teiche vorliegen, der Termin steht aber noch nicht fest. ◯

Andreas Schulz

Mit dem Fischotter alles in Butter? - Denkste!

Fischotter – Mittel um Fischereibetrieben das Genick zu brechen?

Bislang ging es in Brandenburg beim Thema Fischotter sehr sachlich und entsprechend ruhig zu. Nach Aussagen von Fachleuten ist der Wassermarder mit der Vorliebe für Fisch im Land Brandenburg nahezu flächendeckend vertreten. Dank seiner heimlichen überwiegend nachtaktiven Lebensweise nimmt außer den Teichwirten und Fischzüchtern auch kaum jemand Notiz von seiner Anwesenheit. Noch im vergangenen Jahr attestierte die Landesregierung in ihren Antworten auf die Große Anfrage des Landtagsabgeordneten Gregor Beyer (FDP) zu Fischerei und Fischzucht Brandenburg, dass sich die Fischotter-Population im Land in einem günstigen Erhaltungszustand befinde. Alles in Butter – könnte man meinen. Theoretisch ja …

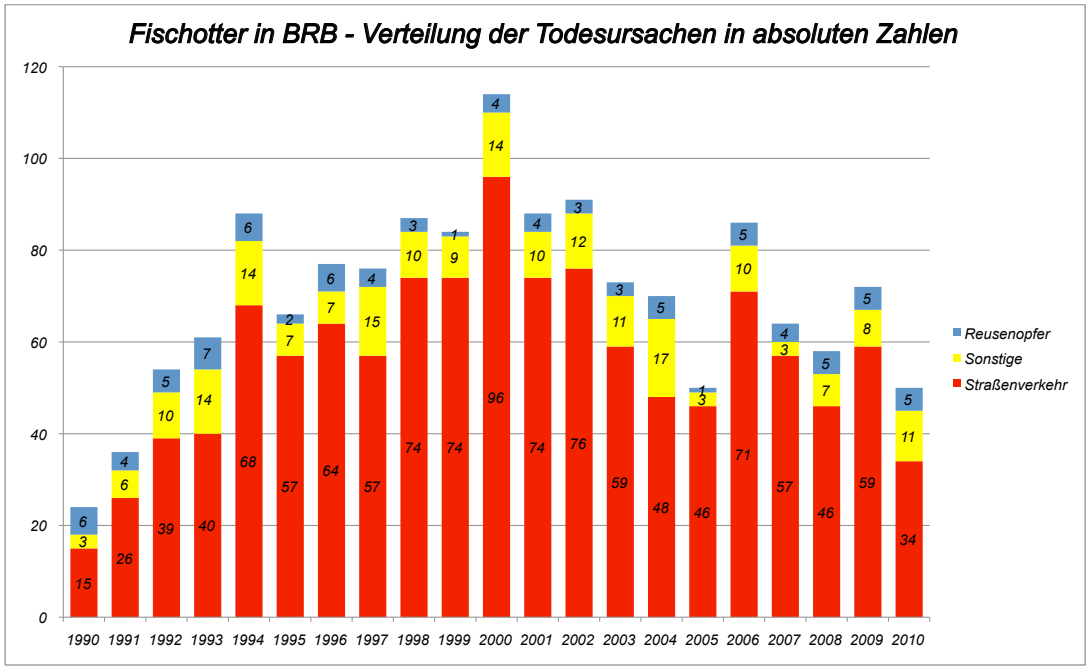
Im Jahr 2009 erhielt unser Verband eine Einladung zu einer Tagung mit dem Titel „Otter & Fischerei – Management von Wildtieren“. Einem sachlichen Dialog stets aufgeschlossen, reiste ich ins oberfränkische Mitwitz. Im Verlauf der Tagung referierte eine engagierte junge Frau aus Schleswig-Holstein über die Gefahren der Reusenfischerei für Fischotter. Das Ertrinken in Fischreusen sei die „zweithäufigste Todesursache“ bei Fischottern nach dem Straßenverkehr. Sie verwies auf die Ergebnisse der Untersuchungen von insgesamt 1918 toten Fischottern, die in der Zeitspanne von 1975 bis zum Jahr 2000 in ganz Deutschland aufgefunden worden waren. Während 73% dieser Tiere im Straßenverkehr getötet worden seien, waren 7% in Fischreusen ertrunken. Damit sei nach ihrer Einschätzung belegt, dass Fischreusen eine große Gefahr für den Fischotter darstellen würden. Schließlich müsse man von einer „hohen Dunkelziffer“ ausgehen, weil nicht alle Fischer in den Reusen gefangene Fischotter melden würden.

Zuvor war in einem anderen Vortrag dargestellt worden, dass das Land Brandenburg neben Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen über die deutschlandweit dichteste Otterpopulation verfügen würde und Fischotter von hier auf der Suche nach noch freien Revieren nach Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Schleswig-Holstein abwandern. Ich fragte nach: Wie sei der Widerspruch zu erklären, dass das Land Brandenburg auf der einen Seite bundesweit den größten Binnenfischereisektor mit vornehmlicher Ausübung der Reusenfischerei und andererseits den dichtesten Otterbestand aufweise? Wo sei da der Effekt der Reusenfischerei samt jener angeblich „hohen Dunkelziffer“ zu erkennen? Eine sichtlich verunsicherte Referentin verwies in ihrer eher hilflos wirkenden Antwort darauf, dass sie sich bei ihrem Vortrag gerade auf Zahlen stütze, die sie aus Brandenburg erhalten habe.

Auf Nachfrage stellte mir die für den Otterschutz in Brandenburg
federführende Naturschutzstation in Zippelsförde ihre Daten zu Untersuchungen tot aufgefundener Otter zur Verfügung (Abb 1.) In zwanzig Jahren (1990 bis 2010) wurden demnach insgesamt 88 in Reusen ertrunkene Fischotter abgeliefert bzw. gefunden. Letztere werden dann ebenfalls als „Reusenopfer“ gewertet. Im Schnitt weist die Statistik pro Jahr weniger als 5 ertrunkene Fischotter aus. Im Untersuchungszeitraum verendeten auf Brandenburgs Straßen 1180 Fischotter, pro Jahr im Schnitt 56 Stück. Und trotz dieser Zahlen, einschließlich der angeblich „hohen Dunkelziffer“, befand sich die Otterpopulation in Brandenburg nach Einschätzung der Landesregierung auch im Jahr 2011 in einem günstigen Erhaltungszustand (die Bestnote gemäß FFH-Richtlinie).

Teichwirte und Fischzüchter erleben das Anwachsen der Otterpopulation hautnah. Die im Herbst letzten Jahres in der Blumberger Mühle fertiggestellte Zaunanlage zum Schutz der Winterteiche vor dem Otter war Notwehr und ist der Auftakt für den Bau ähnlicher Anlagen auch in anderen Betrieben. Dass wird helfen, auch künftig das Zusammenleben von Fischern, Fischzüchtern, Teichwirten und den Fischottern zu organisieren, weil Schäden zumindest verringert und ein zu starkes Anwachsen der regionalen Otterpopulation durch das extrem reichlich Nahrungsangebot mit entsprechenden Folgen für natürliche Gewässer in der Umgebung eingedämmt werden kann.

Doch neuerdings kommen Misstöne auf.
Es begann mit einer Kampagne gegen die Fischer am Steinhuder Meer in Niedersachsen. Auch dort ist der Otter seit längerem erfolgreich auf dem Vormarsch. Bilder einer Fotofalle, die eine Otterfähe mit einem Jungtier zeigten, waren willkommener Anlass für verschiedene Naturschutzorganisationen, die lokalen Fischereibetriebe aufs Korn zu nehmen. Der Presse wurde erklärt, dass die Fischotter keine Chance hätten, wenn die Fischer die Ein-



Zahlen der jährlich tot aufgefundenen Fischotter im Land Brandenburg aufgeschlüsselt nach Todesursachen (Quelle: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz – Naturschutzstation Zippelsförde)

gänge ihrer Reusen nicht mit Otterschutzgittern verschließen würden. Gleichzeitig wurde Druck auf die Untere Naturschutzbehörde ausgeübt. Diese sollte den Einsatz der Otterschutzgitter per Verfügung durchsetzen.
Fischer und Untere Naturschutzbehörde verständigten sich auf eine Gesprächsrunde, an der neben dem Deutschen Fischereiverband auch der VDBi und unser Verband teilnahmen. Mit Verweis auf die recht unproblematische Koexistenz von Fischern und Fischottern in Brandenburg konnten wir sehr schnell vermitteln, dass am Steinhuder Meer mit Kanonen auf Spatzen geschossen werden soll. Während im Nachgang zu diesem sehr konstruktiven Gespräch die Untere Naturschutzbehörde und die örtlichen Fischereibetriebe nach Kompromissen suchten, wurde Klage beim Verwaltungsgericht Hannover eingereicht.

Die Aktion Fischotterschutz e.V. versuchte mit einem Eilantrag, die Untere Naturschutzbehörde per Gerichtsbeschluss zum Erlass einer Verfügung zu zwingen, nach der den Fischereibetrieben entweder der Einsatz von Otterschutzgittern vorzuschreiben oder aber die Reusenfischerei gänzlich zu untersagen wäre. Begründet wird die Klage wieder mit der eingangs geschilderten Argumentationslinie auf jener Tagung, nach der Reusen eine akute Gefahr für die Fischotter darstellen würden. Die schlüssigen Belege dafür bleibt die Antragstellerin allerdings schuldig. Die offensichtliche Diskrepanz zwischen dem angeblichen Bedrohungsszenario durch Reusen und der dessen ungeachtet fortschreitenden Zunahme und Ausbreitung der Fischotter auch und nicht nur in Niedersachsen will die Antragstellerin nicht erkennen. Sie argumentiert wieder mit jener ominösen Dunkelziffer in Reusen ertrunkener, aber von Fischern nicht gemeldeter Otter und versucht verzweifelt, die Otterpopulation in Niedersachsen als klein und gefährdet darzustellen. Inzwischen haben die niedersächsischen Kollegen auch Dank finanzieller Unterstützung des VDBi ein Anwaltsbüro mit der Vertretung ihrer Interessen in dem Rechtsstreit beauftragt. Es bleibt abzuwarten, wie das Gericht die Argumente beider Seiten bewertet.

Wer nun meint, das sei Niedersachsen und in Brandenburg käme niemand auf solche Ideen, Reusen grundsätzlich mit Otterschutzgittern verschließen lassen zu wollen, der irrt.
In Management-Plänen für FFH-Gebiete im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land tauchte jüngst ebenfalls die Forderung auf, Reusenfischerei innerhalb der FFH-Gebiete nur noch mit Otterschutzgittern bzw. Ausstiegshilfen für Fischotter aus der Reuse zuzulassen. Faktisch würde das ein Verbot einer rentablen Reusenfischerei bedeuten. Denn funktionierende, praxistauglische Ausstiegshilfen für Fischotter aus Reusen existieren noch nicht und mit Otterschutzgittern fangen die Reusen selektiv nur kleine Fische. Damit erübrigt sich ihr Einsatz in solchen Gewässern.
Interessant ist die Begründung dieser Festlegung. In den Plänen heißt es lapidar, weil der Tod von Fischottern in Fischreusen nicht ausgeschlossen werden könne, sie der Einsatz von Reusen im Gebiet nur unter den oben genannten Voraussetzungen möglich. Dabei machen sich die Autoren gar nicht die Mühe, die tatsächliche Notwendigkeit einer so drastischen Einschränkung der Fischereiausübung halbwegs plausibel zu begründen. Auf meine Nachfrage wurde mir dann vom Naturparkleiter mitgeteilt, dass es in dieser Frage eine generelle Festlegung des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gäbe, nach der Reusenfischerei in FFH-Gebieten mit Fischottervorkommen in Zukunft nur noch dann zulässig sein soll, wenn Otterschutzgitter oder Ausstiegshilfen zum Einsatz kommen. Ergänzt wurde diese Aussage mit dem Verweis, dass diese FFH-Managementpläne ja ohnehin gegenüber dem bewirtschaftenden Fischereibetrieb keine unmittelbare Rechtswirkung entfalten würden. Das Beispiel aus Niedersachsen zeigt, dass es mittelbar ganz schnell gehen könnte.

Der Landesfischereiverband bemüht sich gegenwärtig darum, diese Frage mit den Verantwortlichen im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zu besprechen und eine vernünftige Regelung zu finden. Ob dies auch gelingt, wird sich zeigen. Im Zweifel werden wir die Rechtmäßigkeit solcher Eingriffe in das Fischereirecht vor Gericht klären lassen. Sollten sie rechtmäßig sein, geht es dann um die Frage, wer den entstehenden Schaden ersetzt. Dazu wäre die anordnende Behörde verpflichtet. Voraussetzung ist natürlich, dass ein solcher Schaden auch nachgewiesen werden kann.
Die entsprechende Datengrundlage dafür liefert die Fangstatistik des betroffenen Fischereibetriebes. Somit gibt es einen Grund mehr, diese gründlich zu führen. Daneben stellt sich vor dem Hintergrund solcher Entwicklungen und der genutzten Argumente eine grundsätzliche Frage. Dass ein Fischotter in einer Reuse ertrinkt, ist der Ausnahmefall. Wird dieser den Behörden wie bisher gemeldet oder der tote Otter gefunden und untersucht, landet er als „Reusenopfer“ in der Statistik und kann dann nach Belieben mit „Dunkelziffern“ multipliziert werden. Abgesehen davon, dass schon der Transport eines toten Fischotters im Kahn eine strafbare Handlung darstellt, besteht keine Verpflichtung, einen tot aufgefundenen Otter abzuliefern bzw. zu melden – wer sollte die auch durchsetzen? ○

Lars Dettmann

Das Institut für Binnenfischerei informiert

Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Forellenproduktion in Brandenburg

Dr. F. Rümmler, Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

Die Erzeugung forellenartiger Fische im Land Brandenburg beläuft sich gegenwärtig auf ca. 400 t pro Jahr (Abb. 1). Diese Produktionshöhe hat sich seit ca. 2006 eingepegelt. Überwiegend handelt es sich dabei um Portionsforellen und in geringerem Umfang um Lachsforellen und Saiblinge.

Als potenzielle Produktionskapazitäten stehen gegenwärtig 21 Betonrinnenanlagen, sechs Forellen-teichanlagen, zwei Rundbeckenanlagen und eine Netzgehegeanlage zur Verfügung, die bis auf eine Ausnahme vor 1990 gebaut bzw. in Betrieb genommen wurden.

Die Effektivität und die Konkurrenzfähigkeit dieser Anlagen sind unter den heutigen Anforderungen begrenzt. Die Ursachen liegen in der meist geringen Anlagengröße, den zum Teil nicht sehr günstigen Standortbedingungen und der ursprünglichen Auslegung der Rinnenanlagen für den energieintensiven offenen Kreislauf. Eine Abgabe der Fische zu Großhandelspreisen ist daher zumindest für die kleineren Produzenten ökonomisch nicht sinnvoll. Hier hat man sich in den zurückliegenden Jahren auf den Ausbau der Direktvermarktung konzentriert und daran auch die Produktionshöhe ausgerichtet.

Bei den Forellenproduzenten in Brandenburg handelt es sich um drei größere Betriebe mit einer jährlichen Abfischungsmasse im Bereich von 40 - 200 t und 11 kleinere Unternehmen mit einer oder mehreren Anlagen, die ein Produktionsaufkommen zwischen 5 - 20 t haben.

Die kleineren Betriebe setzen ihre Forellen ausschließlich oder überwiegend in der Direktvermark-tung ab. Die Vermarktung hat dadurch im Vergleich zur Produktion einen ähnlichen oder höheren Stellenwert erlangt. Der mittlere Preis für die Abgabe von Portionsforellen liegt zurzeit bei ca. 6,6 €/kg. Die größeren Unternehmen beliefern neben der Direktvermarktung meist noch andere Fischereibetriebe. Die Preise liegen hier aber nur noch im Bereich der Abgabepreise an den Großhandel von ca. 3,50 €/kg. Unter den gängigen Direktvermarktungsformen besitzen für die meisten kleineren Betriebe die Angelteiche mit einem Anteil von 30 - 90 % einen hohen Stellenwert. Hinzu kommt die Belieferung von anderen Angelteichbetreibern. Daneben sind die gängigen Direktvermarktungsformen, wie eigener Hofladen, Verkaufswagen sowie Imbiss und Gaststätte, von Bedeutung.

Die meisten kleineren Betriebe kaufen Setzlinge zu, um daraus Speisefische zu erzeugen. In zwei Betrieben wird eine eigene Setzlingsaufzucht aus zugekauften Eiern durchgeführt. Daneben gibt es zwei Betriebe, die einen eigenen Laicherstamm halten und eigene Brut erzeugen. Die Adaption an die vorhandenen Standortbedingungen, insbesondere an die höheren sommerlichen Temperaturen sowie die Minimierung des Seuchenrisikos sind dafür maßgebend.

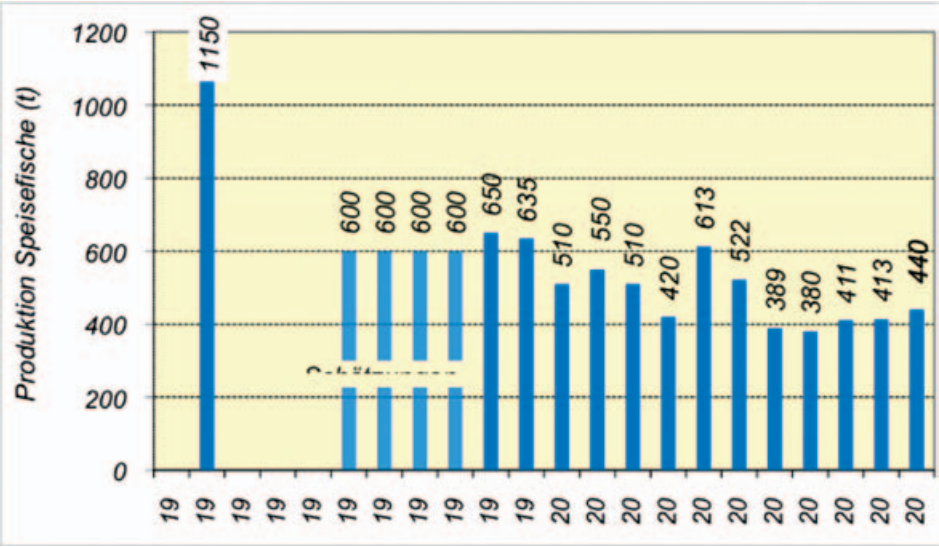


Abb. 1: Entwicklung des Speisefischaufkommens an Forellenartigen in Brandenburg

Alle Forellenbetriebe Brandenburgs setzten moderne Hochenergiefuttermittel mit einem opti-mierten Energie-Protein-Verhältnis und niedrigen Phosphorgehalten ein. Gegenwärtig wird ein mittle-rer Futterquotient von 1,1 kg/kg Zuwachs bei einer Spanne von unter 1,0 bis 1,3 kg/kg Zuwachs er-reicht. Der Einsatz der verbesserten Futtermittel und der Produktionsrückgang führten dazu, dass sich die Phosphorbelastung der Gewässer durch die Forellenproduktion auf 6 % des Wertes von 1990 verringert hat.

Eine leicht steigende Tendenz ergab sich in den zurückliegenden Jahren für das Aufkommen an Bachsaiblingen, die gut nachgefragt werden und hohe Preise erzielen. Daneben werden in geringem Umfang häufig Störe als Nebenfische in den Forellenbetrieben gehalten.

Die Betonrinnenanlagen wurden zur weitgehenden Ausnutzung des verfügbaren Frischwassers nach dem Verfahrensprinzip des sog. offenen Kreislaufs errichtet. Dabei werden große Wassermengen vom Auslauf zum Einlauf der Anlage über Belüftungseinrichtungen umgepumpt. Das heutige Intensitätsniveau der Wassernutzung ist sehr unterschiedlich und reicht vom Ausbau der Pumpen und Be-trieb im einfachen Durchlauf über die Nutzung der herkömmlichen Belüftung im Not- bzw. Bedarfs-fall bis zur Ergänzung des ursprünglichen Systems durch Sauerstoffbegasungsanlagen auf der Basis von Flüssigsauerstoff. Sauerstoffbegasungseinrichtungen werden in drei Rinnenanlagen und daneben auch in zwei Teichlagen sowie der Rundbeckenanlage im Kraftwerk Jänschwalde eingesetzt.

Der überwiegende Teil der brandenburgischen Forellenbetriebe wurde zu dem gegenwärtigen Stand, der zukünftigen Entwicklung und den vorhandenen Problemen befragt. Die Aussagen sind vor allem zwischen den kleinen Betrieben mit ausschließlicher Direktvermarktung und den größeren Be-trieben mit mehreren Anlagen und Absatz im Direktvermarktungs- und Großhandelssegment unter-schiedlich.

Insgesamt wurden von den meisten, insbesondere den kleinen Betrieben, gleichbleibende oder leicht verbesserte Absatzmöglichkeiten ihrer erzeugten Fische angegeben. Nur wenige beklagten einen leicht zurückgehenden Absatz. Die darauf aufbauende leicht optimistische Prognose, zumindest für die nahe Zukunft, ist aber sehr anfällig gegen Veränderungen der Marktsituation und der übrigen Rahmenbedingungen.

Die zukünftigen Entwicklungsziele nahezu aller Betriebe bestehen in der Erhaltung, Stabilisierung und Verbesserung ihres Betriebsergebnisses auf der Basis der vorhandenen Produktionskapazitäten.

Kennzeichnend für die gegenwärtigen Bedingungen der Fischproduktion sind die geringen Ge-winnspannen, die ständig steigenden Kosten, insbesondere für Futtermittel und Energie, und die da-zu im Vergleich viel langsamer ansteigenden Fischpreise. Hinzu kommt die mangelnde Planungs- und Investitionssicherheit, die insbesondere die wasserrechtlichen Genehmigungen bzw. die zukünftig verfügbaren Wassermengen betrifft.

Im Vordergrund steht für alle Betriebe der Kampf um das ökonomische Überleben.

Für die beiden größten Forellenbetriebe kommt immer noch der Kapitaldienst für die Kredite zum Kauf der Anlagen von der Treuhandanstalt nach 1990 hinzu. Die Anlagen wurden nach der Wende auf der Grundlage der damaligen Produktionsmöglichkeiten bewertet.

Vor diesem Hintergrund sind der Inanspruchnahme der Förderungsmöglichkeiten für Investitionen aus dem europäischen Fischereifonds oft Grenzen gesetzt, da die Aufbringung des erforderlichen Eigenanteils problematisch ist. Größere Unternehmenserweiterungen stehen daher nicht im Vorder-grund. Die Bau- und Rekonstruktionsmaßnahmen der vergangenen Jahre konzentrierten sich in erster Linie auf den Ausbau der Direktvermarktung und die Werterhaltung. Der überwiegende Teil der Ar-beitskräfte der kleinen Betriebe ist in der Vermarktung tätig. Auf dem Produktionssektor bzw. anla-gentechnischen Sektor ist in erster Linie die Anschaffung bzw. Installation von Belüftungsgeräten und Sauerstoffbegasungsanlagen zu nennen. Die Anlagenneubauten nach 1990 beschränkten sich auf die Rundbeckenanlage im Kraftwerk Jänschwalde. Eine weitere Anlage zur Forellenaufzucht im of-fenen Kreislauf mit moderner Anlagentechnik für ca. 25 t befindet sich gegenwärtig in der Bauphase.

Das gelegentliche Auftreten von höheren Verlusten durch Krankheiten oder infolge anderer Probleme mit sehr differenzierten Ursachen lässt sich nicht völlig vermeiden und wirft die betroffenen Betriebe in ihrer ökonomischen Konsolidierung immer wieder zurück.

Die zukünftige Entwicklung bzw. der Fortbestand des Forellensektors als Forellenproduktion ist in erster Linie von den wasserwirtschaftlichen und wasserrechtlichen Rahmenbedingungen und zum Teil auch von den naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen abhängig.

Statt der in einigen Fällen erteilten neuen wasserrechtlichen Erlaubnisse müsste den Forellenprodu-zenten eigentlich eine Bewilligung zugesprochen werden, da dem Betreiber „die Gewässerbenutzung ohne eine gesicherte Rechtsstellung nicht zugemutet werden kann“. Gegenwärtig haben mehrere Anlagen noch wasserrechtliche Genehmigungen nach dem DDR-Wassergesetz, die unbefristet sind und den Verhältnissen einer Bewilligung nahe kommen.

Bei der Umsetzung der Maßgaben der Wasserrahmenrichtlinie ergeben sich für die Forellenprodu-zenten zwei Probleme, das mit der Forderung nach Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit verbundene Wassermengenproblem und das dahinter fast zurücktretende Emissions- und Immissionsproblem.

Jede Verringerung der zugestandenen Wassermengen ist mit zusätzlichen Kosten verbunden und kann ein positives wirtschaftliches Ergebnis der Forellenproduktion in Frage stellen. Gegebenenfalls ins Auge gefasste Veränderungen der Anlagentechnologie werden ohne großzügige Förderung (100 %) nicht realisierbar sein. Die steigenden Betriebskosten würden ohnehin bei den Betrieben verblei-ben. Hier ergibt sich ein Konfliktpotenzial, für das in den meisten Fällen keine einfachen Lösungsan-sätze vorhanden sind. Auf diese Problematik wurde bereits im Märkischen Fischer Heft 3/2011 eingegangen

○

Landwirtschaftliche Sozialversicherungsträger stehen vor bundesweiter Zwangsfusion

■ **Nach dem Beschluss des Bundestages hat am 5. März auch der Bundesrat dem „Gesetzes zur Neuordnung der Organisation der landwirtschaftlichen Sozialversicherung“ (LSV-NOG) zugestimmt.** Ziel dieses Gesetzes ist die Bildung eines bundeweiten Trägers der Landwirtschaftlichen Sozialversicherungen (Landwirtschaftliche Krankenkasse, Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Landwirtschaftliche Alterskasse und Landwirtschaftliche Pflegekasse) und damit eine Straffung und Verschlankung der Verwaltungsstrukturen der gegenwärtig noch 9 selbstständig agierenden Verwaltungsgemeinschaften. Die neue Körperschaft „Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau“ wird zum 1. Januar 2013 ihre Arbeit aufnehmen. Wegen notwendiger Übergangsfristen in der anstehenden Umstrukturierung wird die Neuorganisation erst Ende 2017 abgeschlossen sein. Bereits jetzt läuft die Erarbeitung eines neuen Beitragsmaßstabes. Auf Drängen des Präsidenten des VDBi, Dr. Bernhard Feneis, wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die beratend an der Erarbeitung der Beitragsmaßstäbe für die verschiedenen Sparten der Fischerei beteiligt war. Es bleibt abzuwarten, ob und wie sich die neuen Strukturen und der neue Beitragsmaßstab auf die individuellen Beiträge unserer Mitgliedsbetriebe auswirken werden. ○

Lars Dettmann

Deutscher Fischereitag in Papenburg Niedersachsen 28.8. – 30.8. 2012

Vorträge u.a.:

Mark Schumann, Langenargen:
„Verbesserung der Wasserqualität in Fischzuchten durch Schwimmkot“

Denis Kallert, Budapest:
Vermeidung von Problemen bei der Vermehrung von Salmoniden: Faktoren und Lösungsansätze"

Dr. Gabriele Kluxa, Ansbach:
„Kormoranvergrämung in EU-Vogelschutzgebieten - ein Pilotprojekt“.

Tagungen u.a.:

Kormorankommission
Arbeitskreis Forellenwerbung
Aalkomission

Impressum DER MÄRKISCHE FISCHER (Impressum DER MÄRKISCHE ANGLER finden Sie auf S. 24)

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler
i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz, info@lfvb.org

Chefredakteur: Dr. Dieter Mechtel, Ahornallee 29, 12555 Berlin, Dieter.Mechtel@gmx.de
Redaktionskommission: Lars Dettmann, Ute Schmiedel, Dr. Uwe Brämick, Stefan Jurrmann,
Druck: Möller Druck und Verlag GmbH

Satz/Layout und Lithographie: crossmedia gmbh *www.crossmedia-berlin.de* |

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.